



universität
wien

MASTERARBEIT

Titel der Masterarbeit

„Probleme und Konflikte bei der Verlegung und
Neuerrichtung von Militärbasen in Südkorea“

Verfasser

Klaus Marhold, Bakk.

angestrebter akademischer Grad

Master of Arts (MA)

Wien, 2010

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 066 871

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Koreanologie

Betreuer:

Univ.-Prof. Dr. Rainer Dormels

ANMERKUNGEN

In der vorliegenden Arbeit wurde zu Gunsten der flüssigeren Lesbarkeit auf eine gendersensible Schreibweise verzichtet. Alle Angaben sind in dem Genus, dem sie in der Grammatik der deutschen Sprache zugeordnet werden, angeführt. Sie sind demnach, sofern nicht anders angegeben, geschlechtsneutral zu verstehen.

Zur Umschrift des Koreanischen:

Die Namen koreanischer Autoren von westlichsprachigen Quellen wurden so übernommen, wie im jeweils zitierten Text angegeben. Die Namen von bekannten Persönlichkeiten und Unternehmen werden in der international gebräuchlichen Schreibweise angeführt. Andere koreanische Begriffe wurden entsprechend den Regeln der revidierten Romanisierung, wie sie von der südkoreanischen Regierung herausgegeben wurden, transkribiert.

VORWORT

Als ich Anfang Oktober 2005, damals noch ohne eine genaue Vorstellung was denn das Studium der Koreanologie eigentlich ist, erstmals das Institut für Ostasienwissenschaften der Universität Wien betrat, hätte ich nicht gedacht, dass ich nach einem Semester noch dort studieren würde, ganz zu schweigen davon, jemals ein Masterstudiums abzuschließen. Inzwischen, fast 5 Jahre später, kann ich es mir kaum vorstellen mich nicht täglich mit Ostasien, insbesondere mit Korea zu beschäftigen.

Besonderer Dank gebührt an dieser Stelle Univ.-Prof. Dr. Rainer Dormels, dem Betreuer meiner Masterarbeit, der vom ersten Semester an mein Interesse am Studium und an der Arbeit in der Koreanologie geweckt hat.

Im Verlauf meines Masterstudiums hatte ich die große Chance dank der Unterstützung der Korea Foundation sowie des Joint-Study Programms der Universität Wien insgesamt drei Semester lang in Südkorea studieren zu können. Ich habe während meines Aufenthaltes an der Sogang University und an der Seoul National University viel gelernt, neue Erfahrungen gemacht und vor allem unzählige neue Freunde kennen gelernt, die diese Zeit zu einer der schönsten und interessantesten meines Lebens gemacht haben.

Und natürlich gebührt mein Dank auch meinen Familienmitgliedern (insbesondere meinen Geschwistern und meiner Großmutter) und Freunden hier in Österreich, die mein Interesse an der Region Ostasien und mein Studium der Koreanologie nicht einfach als Dummheit abgetan, sondern mich in den letzten Jahren durch ihren Beistand unterstützt haben, etwas zu studieren, was mich interessiert und worin ich für mich eine Zukunft sehe.

INHALTSVERZEICHNIS

Inhaltsverzeichnis.....	1
Abbildungsverzeichnis	3
Tabellenverzeichnis.....	3
Verzeichnis der Abkürzungen.....	3
1 Einleitung	4
1.1 Überblick.....	4
1.2 Zielsetzung und Aufbau der Arbeit.....	6
1.3 Forschungsstand und Quellen	7
2 Untersuchungskategorien	9
2.1 Projektdaten.....	9
2.2 Motivation der Baumaßnahmen	9
2.3 Lokale Auswirkungen	10
2.4 Weiterreichende Auswirkungen.....	10
2.5 Reaktionen.....	11
2.6 Aktueller Status	13
3 US Basis in Pyeongtaek	14
3.1 Überblick und Projektdaten.....	14
3.1.1 Die US Militärpräsenz in Korea.....	14
3.1.2 Lage.....	17
3.1.3 Geschichte des Vorhabens	18
3.1.4 Beschreibung des Bauvorhabens.....	20
3.2 Motivation für den Ausbau der Basis.....	21
3.2.1 Lokale Faktoren.....	21
3.2.2 Internationale Faktoren	22
3.3 Lokale Auswirkungen	24
3.4 Weiterreichende Auswirkungen.....	25
3.5 Reaktionen.....	27
3.6 Aktueller Status	29
4 ROKN Basis auf Jeju	31
4.1 Überblick und Projektdaten.....	31
4.1.1 Lage.....	31

4.1.2	Geschichte des Vorhabens	34
4.1.3	Beschreibung.....	35
4.2	Motivation für die Errichtung	37
4.2.1	Die Bedeutung der Marine für Korea.....	37
4.2.2	Die Entwicklung der ROKN zu einer „Blue Water Navy“	39
4.3	Lokale Auswirkungen	41
4.3.1	Auswirkungen für die Anrainer.....	41
4.3.2	Auswirkungen auf die Region.....	41
4.4	Weiterreichende Auswirkungen.....	42
4.5	Reaktionen.....	43
4.5.1	Reaktionen und Standpunkte der Politik.....	43
4.5.2	Reaktionen der Anrainer	47
4.5.3	Internationale Reaktionen	50
4.6	Aktueller Status	51
5	Vergleich und Zusammenfassung	53
	Forschungsausblick	57
	Literaturverzeichnis.....	59
	Westlichsprachige Quellen.....	59
	Koreanischsprachige Quellen.....	65
	Weiterführende Webseiten.....	70
	Anhang	71
	Summary	71
	Zusammenfassung.....	73
	Lebenslauf	75

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Proteste in Pyeongtaek 2006	5
Abbildung 2: Die wichtigsten US Militäreinrichtungen in Korea 2009	17
Abbildung 3: Ausbaupläne für Camp Humphreys	20
Abbildung 4: Baufortschritt im Camp Humphreys	30
Abbildung 5: Lage Jejus.....	31
Abbildung 6: Jungmun Beach an der Südküste Jeju	32
Abbildung 7: Lage der Marinebasis auf Jeju	33
Abbildung 8: Ansicht der Marinebasis auf Jeju	36
Abbildung 9: KDX-III Zerstörer und LPX Landungsplattformschiff.....	40
Abbildung 10: Die Kandidaten für das Gouverneursamt auf Jeju	44

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1: Ablauf der Auswahl Gangjeongs als Bauort.....	34
--	----

VERZEICHNIS DER ABKÜRZUNGEN

USFK	United States Forces Korea
ROKN	Republic of Korea Navy
GNP	Grand National Party
KDX	Korean Destroyer Experimental
LPX	Landing Platform Experimental
NATO	North Atlantic Treaty Organization
LPP	Land Partnership Plan

1 EINLEITUNG

1.1 Überblick

Wenn man an die koreanische Halbinsel denkt, kommen einem automatisch vor allem militärische Themen in den Sinn. Der Koreakrieg von 1950 bis 1953 sowie der anhaltende Konflikt mit Nordkorea und die bestehende Teilung der Halbinsel sind zu, wenn auch durchwegs negativen, Markenzeichen Koreas geworden und sind auch in den westlichen Medien wesentlich öfter präsent als z.B. Berichte über die Stärke und Innovationskraft der koreanischen Wirtschaft oder Beiträge über die koreanische Kultur.

In Korea¹ selbst ist das Militär allgegenwärtig. Sei es in den noch immer stattfindenden Großübungen oder vor allem wenn man sich von Seoul aus der stark bewachten Grenze zu Nordkorea nähert und entlang der Küste Stacheldrahtverhaue und Wachtürme zu Gesicht bekommt. Doch es sind nicht nur die Soldaten der südkoreanischen Streitkräfte, die man zu Gesicht bekommt, sondern auch die Soldaten der US Streitkräfte, die auch mehr als 50 Jahre nach dem Ende des Koreakriegs weiterhin im Land stationiert sind. Auch wenn ihre Anzahl in den letzten Jahren reduziert wurde, spielen sie im koreanischen Alltag, insbesondere in einigen Regionen des Landes, eine große Rolle. Das US Militär ist zum einen ein Wirtschaftsfaktor, so dass sich rund um die Militärbasen ganze Kleinstädte gebildet haben, die von den amerikanischen Soldaten profitieren, oftmals finden jedoch die damit in Zusammenhang stehende Prostitution sowie Straftaten der Amerikaner und andere Konflikte zwischen GIs und Koreanern ihren Eingang in koreanische Medienberichte und haben damit zu einem tendenziell eher negativen Image der in Korea stationierten Truppen beigetragen.

In den vergangenen Jahren haben die amerikanischen Streitkräfte begonnen Umstrukturierungen ihrer auf der koreanischen Halbinsel befindlichen Einheiten vorzunehmen. Die wohl auffälligste Neuerung ist es, die auf unzählige kleine Stützpunkte und Camps unmittelbar südlich der demilitarisierten Zone verteilten Einheiten zuerst in der Region zu konzentrieren und in einem weiteren Schritt südlich von Seoul in den Stützpunkt Camp Humphreys in Pyeongtaek (평택, 平澤) zu verlegen. Auch die sich noch mitten im

¹ In der vorliegenden Arbeit beziehen sich die Begriffe Korea (sofern nicht anders angegeben) sowie Südkorea immer auf die Republik Korea

Stadtzentrum von Seoul befindende Kaserne in Yongsan soll aufgegeben und die Truppen ebenfalls nach Pyeongtaek verlegt werden. Im Zuge der dafür notwendigen Erweiterung der Basis kam es im Jahr 2006 zu massiven Auseinandersetzungen als für die Bauarbeiten einige zuvor von der Regierung enteignete Grundstücke, insbesondere im Dorf Daechuri geräumt wurden und sich tausende Demonstranten regelrechte Schlachten mit der Polizei und Soldaten lieferten. Über diese Auseinandersetzung wurde damals auch in den österreichischen Fernsehnachrichten berichtet, wodurch ich zum ersten Mal auf diese Problematik aufmerksam wurde.



Abbildung 1: Proteste in Pyeongtaek 2006

Quelle: Best of Photojournalism (2007)

Nicht nur die amerikanischen Streitkräfte, sondern auch die koreanischen Streitkräfte sind einer konstanten Veränderung unterworfen. In zunehmendem Maße übernehmen sie militärische Aufgaben von den Amerikanern und es wird auch diskutiert, den Koreanern bald auch das Kommando für den Kriegsfall zurückzugeben, das derzeit von den US Streitkräften geleitet werden würde (Roehrig 2008, 138). Immer öfter engagieren sich die koreanischen Streitkräfte auch in anderen Regionen (z.B. im Irak, in Afghanistan aber auch mit einer humanitären Mission nach dem verheerenden Erdbeben auf Haiti). Besonders bei der koreanischen Marine (ROKN, Republik of Korea Navy) ist der Trend hin zu einer massiven Erhöhung der Kapazitäten und Einsatzradien weg von einer reinen Abwehr nordkoreanischer Aggressionen hin zu einer Marine, die auch in von Korea weiter entfernten Regionen eingesetzt werden kann, klar erkennbar. Teil dieser Neuausrichtung in Richtung „Blue Water

Navy“² ist ein neuer Marinestützpunkt in Gangjeong (강정, 江汀) auf der südlich der koreanischen Halbinsel gelegenen Insel Jeju. Auch bei diesem Bauprojekt gab und gibt es massive Proteste von Anrainern und anderen Gruppen, die sogar zu einem Abwahlreferendum über den Gouverneur der Provinz geführt haben, das jedoch mangels genügend abgegebener Stimmen ungültig war.

1.2 Zielsetzung und Aufbau der Arbeit

Die Vorgänge rund um die Erweiterung der Militärbasis in Pyeongtaek, die inzwischen rund vier Jahre zurückliegen, sind in der Zwischenzeit Gegenstand zahlreicher Analysen und Publikationen geworden. Zu den Vorgängen auf Jeju, die noch andauern, konnte ich noch keine vergleichbaren Untersuchungen finden. Es stellt sich für mich die Frage ob diese beiden Fälle vergleichbar sind, und wo die Gemeinsamkeiten und eventuellen Unterschiede liegen. Auf den ersten Blick gibt es einige Gemeinsamkeiten da es in beiden Fällen zu massiven Protesten gegen das tatsächliche Bauvorhaben kam und jeweils Argumente ins Spiel gebracht wurde, die über eine reine Berücksichtigung der Interessen der Anrainer hinausgehen. Man kann jedoch auch auf den ersten Blick sehr viele Unterschiede feststellen, nicht zuletzt, da es sich bei der Basis in Pyeongtaek um eine US Militäreinrichtung handelt, bei der Basis auf Jeju jedoch um ein rein koreanisches Projekt, bei dem antiamerikanische Tendenzen keine Rolle spielen.

Diese Masterarbeit verfolgt das Ziel die beiden Fälle zu vergleichen, und so eine gewisse Vorarbeit für spätere Untersuchungen zu liefern. Um diesen Vergleich durchzuführen, werde ich mir überlegen, in welchen Kategorien ein solcher Vergleich sinnvoll ist. Diese Einteilung wird in Kapitel 2 vorgestellt, in den darauf folgenden Kapiteln werde ich auf Basis dieser Überlegungen die Fälle der US-Basis in Pyeongtaek und der ROKN Basis auf Jeju analysieren. Zum Abschluss folgt eine Zusammenfassung der gewonnenen Erkenntnisse. In einem letzten Kapitel will ich noch einen Forschungsausblick mit Hinweisen und Ideen für eine weiterführende Beschäftigung mit dem Thema anfügen.

² Als „Blue Water Navy“ wird eine Marine bezeichnet, die im Gegensatz zu einer „Brown Water Navy“ auch entfernt von den eigenen Küstengewässern operieren kann. Dazu bedarf es größerer Schiffe und geeigneter Infrastruktur um die Versorgung der Kampfverbände sicherzustellen.

1.3 Forschungsstand und Quellen

Der Großteil der bestehenden Forschung und Literatur zum Thema Militärbasen im Ausland und Proteste dagegen behandelt amerikanische Militärstützpunkte, was Angesichts der Tatsache, dass die USA über ein weltweites Netz von militärischen Stützpunkten in anderen Ländern verfügen, wenig überraschend ist. Viele Arbeiten beschäftigen sich mit Basen in der ganzen Welt (wie einige Arbeiten von Catherine Lutz) andere konzentrieren sich auf bestimmte Gebiete (wie z.B. Arbeiten von Yuko Kawato über die Anti-Basen Bewegung auf Okinawa). Bae Jae-Eon versuchte in einer Masterarbeit 2006 einen Bezug zwischen den Aktivitäten in anderen Ländern und Korea herzustellen.

Zum Thema der US Truppen in Korea und deren Reorganisation sowie der Auswirkungen des Vorhabens gibt es eine Reihe von wissenschaftlichen Artikeln. Als Beispiele seien hier Nam (2006), Roehrig (2008) und Suh (2009) genannt. Auch Prof. Marten und Prof. Cooley von der Columbia University in New York haben sich in Arbeiten mit US Militärbasen und der US Militärpräsenz in Korea und den daraus resultierenden Spannungen auseinandergesetzt (Marten 2004; Cooley o.J.)

Eine ganze Reihe von Publikationen hat Andrew Yeo (derzeit Assistenz-Professor an der Catholic University of America) verfasst. Im Jahr 2005 stellte er in seinem Beitrag „Alliances, Movements, and the Politics of Overseas Military Bases“ Überlegungen über die Erfolge von Anti-Militärbasen Aktivitäten an und verglich Beispiele aus den Philippinen, Japan und Korea (das Kooni Trainingsgelände) (Yeo 2005). Im Jahr 2006 widmete er sich dem Ausbau der US Basis in Pyeongtaek und verglich Aspekte der Protestbewegung mit der, die sich gegen die Kooni Firing Range gebildet hatte (Yeo 2006).

Der von mir ebenfalls betrachtete Themenkomplex der koreanischen Marinebasis auf der Insel Jeju ist bislang wenig erforscht. Zum einen, da es sich um einen laufenden Prozess handelt, in dem sich schnell etwas ändern kann und zum anderen, da es als „rein koreanischer“ Vorgang von Haus aus weniger Interesse hervorruft als die Vorgänge rund um Camp Humphreys, in die die USA involviert sind und weil sowohl die Protestmaßnahmen als auch die aus den Protesten resultierenden Konsequenzen von weniger, vor allem internationaler, Bedeutung zu sein scheinen.

Als hilfreich bei der Suche nach bestehenden Untersuchungen hat sich die koreanische Nationalbibliothek in Seoul erwiesen. Während meines Studienaufenthaltes an der Seoul National University hatte ich die Gelegenheit in den Beständen der Bibliothek zu recherchieren und fand heraus, dass das Thema der Basis auf Jeju bereits seinen Eingang in akademische Abschlussarbeiten auf koreanischen Universitäten gefunden hat, auch wenn sich diese nicht mit den Protesten oder dem laufenden Prozess sondern eher mit Themen im Vorfeld der Baumaßnahmen beschäftigen. Im Jahr 2007 untersuchte Yi Ho-Yeong von der Changwon Universität inwieweit sich die Rolle Jejus als „Insel des Friedens“ mit dem Bau eines Militärstützpunktes verbinden lässt (Yi Ho-Yeong 2007). Und ebenfalls 2007 machte No Jun-Hyeon den Marinestützpunkt auf Jeju zum Thema einer Masterarbeit und schrieb an der nationalen Verteidigungsuniversität eine Arbeit, in der mittels wirtschaftswissenschaftlicher Methoden die Auswirkungen des Baus der Basis auf Jeju untersucht wurden (No, 2007)

Als Quellen für meine Arbeit habe ich einige der hier angeführten Arbeiten verwendet. Darüber hinaus habe ich, insbesondere für die Kapitel, die sich mit der Marinebasis auf Jeju beschäftigen auf Aussendungen der koreanischen Streitkräfte und eine Vielzahl von Zeitungsartikeln koreanischer Zeitungen zurückgegriffen.

2 UNTERSUCHUNGSKATEGORIEN

2.1 Projektdaten

Eine der ersten Gruppen von Vergleichskriterien, die man für einen Vergleich der Vorgänge und Probleme bei der Errichtung und Verlegung von Militärbasen heranziehen kann ist die der allgemeinen Projektdaten. Eine nähere Betrachtung dieser Daten erlaubt es einerseits einen ersten Überblick über das Bauvorhaben zu bekommen, erlaubt andererseits aber auch Vergleiche und liefert Hintergrundinformationen zu den weiteren Vergleichskategorien. Fragen, die man sich hier stellen kann inkludieren „Wo soll das geplante Projekt umgesetzt werden?“, „Was sind die historischen Hintergründe?“, „Welchen Umfang (in räumliche, finanzieller, personeller Hinsicht) hat das Projekt?“.

Antworten auf diese Fragen sind im Allgemeinen relativ leicht zu bekommen, da die ausführenden Stellen (im Fall dieser Untersuchung die USFK und die ROKN) diese Daten oftmals publiziert haben und sie daher in offiziellen Materialien oder in der vorhandenen Literatur zum Thema oftmals aufscheinen. Diese Daten sind für gewöhnlich auch nachprüfbar und im Allgemeinen (im Vergleich z.B. zu Daten über die Auswirkungen) relativ unumstritten.

2.2 Motivation der Baumaßnahmen

Die im Rahmen dieser Masterarbeit untersuchten Projekte sind von ihrem Umfang und ihren Auswirkungen her von beträchtlicher Größe. Die Bauzeiten für beide Projekte betragen mehrere Jahre, in denen enorme Geldbeträge aufgewendet werden. Zusätzlich zu den notwendigen monetären Lasten, haben die ausführenden Organe mit jeder Menge Widerstand gegen die Vorhaben zu kämpfen. Was bringt die Regierungen der Republik Korea und der Vereinigten Staaten also dazu die eben aufgezählten Schwierigkeiten in Kauf zu nehmen und die bestehenden Militärbasen auszubauen bzw. neue zu errichten? Im Fall der USA stellt sich die Frage warum in den letzten paar Jahren so gravierende Veränderungen am davor jahrzehntelang mehr oder weniger unverändert gelassenen System der Militärbasen in Korea vorgenommen werden? Was sind die Hintergründe für die Zusammenführung der Truppen, und warum spielt gerade die Militärbasis Camp Humphreys in Pyeongtaek so eine wichtige

Rolle bei dem Vorhaben? Eine weitere Frage, die man sich hier stellen muss, ist ob die Motivationen eher lokale oder internationaler Natur sind.

Im Fall der Marinebasis auf Jeju gibt es ebenfalls eine Menge Fragen zu den Motiven der koreanischen Regierung. Warum wird eine neue Basis im Süden, also weit weg von den traditionellen maritimen Konfliktgebieten Koreas, das bisher einige kleinere Seegefechte mit der nordkoreanischen Marine entlang der Grenze zum Norden ausgetragen hat, gebaut? Welche Motivation steckt hinter den in den letzten Jahren verstärkten Aufrüstungsbemühungen der ROKN, die eine Anzahl immer größer und stärker bewaffneter Kriegsschiffe in Dienst gestellt hat?

2.3 Lokale Auswirkungen

Jedes größere Bauprojekt hat Auswirkungen auf die unmittelbar angrenzende Region. In diesem Aspekt unterscheidet sich eine Militärbasis nicht wesentlich von z.B. dem Bau einer großen Fabrikanlage oder anderen koreanischen Großprojekten wie z.B. die Landgewinnung im Rahmen des Saemangeum Projekts. Die Auswirkungen der militärischen Bauprojekte haben (je nach Sichtweise mehr oder weniger ausgeprägte) positive und negative Aspekte. Eine der wohl unmittelbarsten Auswirkungen auf die Anrainer ist die eventuell im Rahmen der Grundstücksbeschaffung notwendigen Enteignungen von Grundbesitzern wie sie im Fall der Basis in Pyeongtaek notwendig war, oder der Verlust von bestimmten Ländereien und Einrichtungen, wie es zum Beispiel momentan auf Jeju der Fall ist, wo die Anrainer des Dorfes Gangjeong den für die Fischerei wichtigen Hafen aufgeben mussten. Der Bau selbst hat Auswirkungen auf die umliegende Natur und sobald die Basis in Verwendung steht verändert sie vieles im Umfeld, da mit der Basis eine größere Anzahl von Personen in die Region kommt, was wirtschaftliche und soziale Auswirkungen hat.

2.4 Weiterreichende Auswirkungen

Gerade so große Projekte wie die beiden in dieser Arbeit behandelten, haben nicht nur Einfluss auf die unmittelbare Umgebung, sondern auch darüber hinaus auf Provinz-, Landes- und sogar internationaler Ebene. Es soll daher aufgezeigt werden mit welchen Auswirkungen als Resultat der beiden Projekte zu rechnen ist. Die Vorhaben können sich auf Grund der Änderung der militärischen Gegebenheiten durch die Verschiebung von Truppen auf die

(wahrgenommene oder tatsächliche) Sicherheitssituation in der Region auswirken, wie dies im Falle der US Truppenverlegung der Fall ist, die von einigen Koreanern anders wahrgenommen wird, als es wahrscheinlich die Intention der USA war. Im Falle der Marinebasis auf Jeju geht es bei den weiter reichenden Konsequenzen unter anderem um das globale Image, das die Provinz in den letzten Jahren bemüht war aufzubauen. Diese weiterreichenden Auswirkungen sind deshalb von großem Interesse, weil sie unter anderem bewirken können, dass die Diskussion und auch Proteste gegen die Vorhaben von einer Angelegenheit der unmittelbar betroffenen Anrainer weg auch regionale bis sogar internationale Züge annehmen.

2.5 Reaktionen

In beiden Fällen kam es zu massiven Protesten sowohl gegen das geplante Vorhaben (eines Ausbaus von US Militäreinrichtungen bzw. dem Neubau einer Basis auf Jeju) sowie die detaillierte Ausführung (insbesondere unter dem Eindruck der enteigneten Farmer in Pyeongtaek und der Bewohner des Dorfes auf Jeju, dass schlussendlich als Gebiet für die Errichtung des Stützpunktes ausgewählt wurde). Dabei handelte es sich vor allem in Pyeongtaek nicht nur um die unmittelbar Betroffenen, sondern es bildete sich eine breite Allianz, die gegen das Projekt auftrat.

Fragen, die man sich hier stellen kann sind zum Einen hinsichtlich der Zusammensetzung der Protestbewegung, also ob sie vorwiegend aus betroffenen Anrainer, oder auch aus externen Mitgliedern bestehen, zum Anderen welche Mittel die Gruppen ergriffen haben um sich Gehör zu verschaffen und ihre Anliegen umzusetzen. Der Rahmen hierfür ist weit und reicht von legalen Maßnahmen wie Klagen bis hin zu Demonstrationen und im Extremfall Besetzung der betroffenen Grundstücke mit dem Ziel die unerwünschten Baumaßnahmen zu verhindern oder zumindest zu verzögern.

Im Jahr 2006 hat Yeo in einem Artikel untersucht, wie Anti-Basenbewegungen ihre Ziele verfolgen wenn sie von lokal tätigen Gruppen zu landesweiten Bewegungen werden. Wie er analysiert, bringt die Bewegung sobald sie größer wird neue Themen auf um ein größeres Publikum anzusprechen. Diese Themen sind im Allgemeinen eher abstrakt gehalten, Yeo nennt hier Souveränität und Frieden als Beispiele. Der Grund für diese abstrakteren Themen sei der Wunsch die Angelegenheit auf eine landesweite Ebene zu heben, auf der theoretisch alle Bürger einen Anteil haben. In der Wirklichkeit gibt es jedoch das Problem, dass Themen

wie Souveränität und Frieden bei der Mobilisierung von bislang unorganisierten Personen nicht sehr effektiv sind, da keine Unmittelbarkeit oder direkte Ungerechtigkeit mit ihnen verknüpft ist. Aus diesem Grund stellen die Bewegungen, auch wenn sie landesweit agieren und auch andere Ziele verfolgen, weiterhin die lokalen Anliegen und den Widerstand der unmittelbar betroffenen Anrainer in den Mittelpunkt. (Yeo 2006:39) Als ein Beispiel für eine Verknüpfung nennt Yeo ein Vorgehen der Anti-Basenbewegung bei den Protesten in Pyeongtaek. Die Bewegung gegen die Militärbasis hat hier wiederholt die betroffenen Anrainer als einfache Bauern, die nichts mehr wollen als einfach ihr Land zu bestellen und in Frieden zu leben. Auf diese Art konnte die Bewegung das eher abstrakte Konzept von Frieden mit der ursprünglich zu Grunde liegendem Schicksal der betroffenen Personen verbinden und die unmittelbaren lokalen Ziele mit landesweiten Zielen und Themen verknüpfen. (Yeo 2006:40)

Bei den Reaktionen gegen die Vorhaben stellt sich die Frage nach dem Erfolg solcher Aktionen. Yeo (2005) hat Überlegungen angestellt, wie bestimmte Faktoren die erzielbaren Erfolge bei Protesten gegen ausländische Militärbasen beeinflussen. Speziell ging es um die zwei Faktoren: den strategischen Wert, den die Basis für betreibende Nation darstellt sowie das der Grad an Sicherheitsabhängigkeit, den die Nation, auf deren Land sich die Basis befindet von der Betreibernation hat. Für den Fall einer großen und starken Bewegung gegen die Basis (Yeo trifft hier die sicherlich nicht von der Hand zu weisende Annahme, dass wenn überhaupt, lediglich große und organisierte Bewegungen in der Lage sind Effekte zu erzielen. Kleine Demonstrationen und Unmutsäußerungen wie sie in manchen Regionen beinahe täglich vorkommen, haben in der Regel vernachlässigbare Auswirkungen) sieht er für den Fall, dass die USA der Basis einen hohen strategischen Wert beimessen und gleichzeitig ein starkes Abhängigkeitsverhältnis gegeben ist, kaum eine Möglichkeit mehr als minimale Zugeständnisse zu erreichen. Als Beispiel für ein solches Szenario nennt er die Verlegung des Stützpunkts Futenma auf Okinawa, wo sich trotz massiver Proteste bislang keine nennenswerte Veränderung ergeben hat, und das einzige Zugeständnis das Versprechen die Basis zu verlegen, sollte Japan einen anderen Bauplatz in Okinawa anbieten, war. Sollte die Sicherheitsabhängigkeit jedoch gering sein, sind die Chancen für einen Erfolg der Anti-Basenbewegung viel höher, wie auch das Beispiel der amerikanischen Marinebasis Subic Bay auf den Philippinen Anfang der 1990er Jahre zeigt. Trotz des hohen Werts der Basis für die USA haben die Philippinen die Vereinbarung über die Basis nach heftigen Protesten der Bevölkerung nicht verlängert und die amerikanischen Truppen mussten abziehen. Den

größten Erfolg können Proteste haben, wenn sowohl die Basis als nicht besonders wichtig angesehen wird und auch die Gastgebernation der Sicherheitsallianz mit den USA wenig Bedeutung beimisst und daher die Motivationen für einen Konflikt mit der eigenen Bevölkerung, der sich aus einem Festhalten an den Basen ergibt, gering sind.

2.6 Aktueller Status

Die beiden beschriebenen Projekte sind noch nicht abgeschlossen und werden es wohl für einige Jahre nicht sein. Der Abschnitt über die aktuellen Entwicklungen soll einen kurzen Überblick über den aktuellen Stand des Projekts und die neuesten Ereignisse bieten. In Pyeongtaek sind die Bauarbeiten zwar im Gange, die Fertigstellung der Bauarbeiten und die komplette Verlegung der Truppen aus dem Norden in die erweiterte Basis werden jedoch noch mehrere Jahre in Anspruch nehmen. Auf Jeju haben die wirklichen Bauarbeiten noch gar nicht begonnen, auch hier ist man schon hinter den ursprünglichen Zeitplan zurückgefallen. In den letzten Wochen haben sich zudem durch die bevorstehende Regionalwahl einige Änderungen ergeben, auf die etwas eingehen will.

3 US BASIS IN PYEONGTAEK

3.1 Überblick und Projektdaten

3.1.1 Die US Militärpräsenz in Korea

Kontakte zwischen Soldaten der USA und Korea reichen bis ins Jahr 1871 zurück. Im Mai 1871 waren eine kleine Truppe Teil einer Expedition der US Regierung. Nach diesem ersten Aufeinandertreffen waren jedoch bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs keine nennenswerten amerikanischen Truppenverbände in Korea stationiert. Die bilaterale Beziehung zwischen Korea (damals herrschte noch die Joseon Dynastie) war von anderen Themen geprägt und im 1882 geschlossenen Freundschaftsvertrag, der die Aufnahme von diplomatischen Beziehungen besiegelte, wurden militärische Themen nicht erwähnt. Militärisch hatten die USA Ende des 18./ Anfang des 19. Jahrhunderts eindeutig andere Prioritäten als die koreanische Halbinsel. Im Jahr 1905 schlossen die USA und Japan einen Vertrag, der vorsah dass die USA die Vorherrschaft Japans über Korea im Gegenzug für die japanische Duldung der amerikanischen Kontrolle über die Philippinen akzeptieren.

Nach der Kapitulation Japans im August 1945 besetzten amerikanische Truppen (die maximale Truppenstärke betrug etwa 70.000 Mann) den Süden der koreanischen Halbinsel bis zum 38. Breitengrad. Nördlich davon rückten Truppen der Sowjetunion vor. Ursprünglich war geplant nach einer Phase der militärischen Verwaltung die Souveränität an die Koreaner zurückzugeben, der Beginn des kalten Kriegs machte diese Pläne jedoch zunichte. Nachdem sich die beiden Besatzungsmächte nicht auf die Durchführung gemeinsamer Wahlen einigen konnten, wurde im Sommer 1948 die von den westlichen Mächten unterstützte Republik Korea im Süden und kurze Zeit darauf die von der Sowjetunion unterstützte Demokratische Volksrepublik Korea im Norden der Halbinsel ausgerufen.

In den Jahren 1948 und 1949 zogen die USA ihre Truppen wieder aus Korea ab und hinterließen nur eine Einheit von etwa 500 Mann, die vorwiegend als Berater für die südkoreanischen Streitkräfte fungierten (Ha 1982: 115). Auch die Sowjetunion im Norden zog ihre Truppen ab und hinterließ nur Militärberater. Der große Unterschied war jedoch der Level an Bewaffnung, der den beiden koreanischen Staaten von ihren jeweiligen Unterstützern zur Verfügung gestellt wurde. Während die Sowjetunion moderne Panzer,

Artillerie und Flugzeuge lieferte befürchteten die USA dass Südkorea unter seinem Präsidenten Rhee, der mehrmals seinen Wunsch die koreanische Halbinsel mit Waffengewalt zu vereinigen kund getan hatte, einen Krieg vom Zaun brechen würde. Als Konsequenz dieser Ansicht lieferten sie nur leichte Waffen und im Jahr 1950 glichen die südkoreanischen Streitkräfte eher einer besser ausgestatteten Polizeitruppe.

So war es dann auch wenig überraschend, dass die nordkoreanischen Streitkräfte, die im Juni 1950 die Grenze überquerten, relativ leichtes Spiel hatten und nach der Einnahme Seouls bis auf einen kleinen Bereich rund um Busan, der von den Streitkräften Koreas und der USA erbittert verteidigt wurde, fast das gesamte südkoreanische Territorium unter ihre Kontrolle bringen konnten. Durch eine vom Oberkommandierenden der UN Truppen (inzwischen hatten neben den USA auch andere Nationen Truppen entsandt) General McArthur geplante amphibische Landungsoperation nahe der Stadt Incheon konnten die Nachschub- und Versorgungslinien der nordkoreanischen Truppen unterbrochen werden und man schaffte es, sie wieder über den 38. Breitengrad zurückzudrängen. Der Krieg ging jedoch weiter und südkoreanische Truppen begannen auch nördlich der Grenze zu kämpfen, die Amerikaner griffen erst später in den Konflikt auf nordkoreanischem Boden ein. Nachdem die nordkoreanische Volksarmee bis an die chinesische Grenze zurückgedrängt war griffen Truppen der Volksrepublik China ein und sorgten dafür, dass die kommunistischen Truppen wieder die Oberhand gewannen und die UN-Truppen wieder bis südlich von Seoul zurückdrängen konnten. In den letzten beiden Kriegsjahren gab es kaum größere Verschiebungen der Front, die sich in etwa dort einpendelte, wo auch heute die Grenze zwischen Nord- und Südkorea verläuft. Die Kampfhandlungen endeten mit einem zwischen den UN-Truppen und Nordkorea sowie China geschlossenen Waffenstillstands- und keinem Friedensabkommen. Technisch gesehen ist der Krieg daher auch heute, 60 Jahre nach dem Ausbruch noch im Gange.

Am 1. Oktober 1953, kurz nach dem Abschluss des Waffenstillstandsabkommens wurde in Washington ein Verteidigungsabkommen zwischen den USA und der Republik Korea unterzeichnet. Artikel 3, eine Beistandsvereinbarung, besagt, dass ein bewaffneter Angriff im pazifischen Raum auf eine der beiden Vertragsparteien auch gefährlich für die Sicherheit und den Frieden der jeweils anderen Partei sei, und diese dann im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Prozesse reagieren muss. Das Interessante an dieser Formulierung, die auch als Monroe Doktrin Formulierung bezeichnet wird, ist dass sie im Gegensatz zur

Formulierung wie sie bei der Gründung der NATO (North Atlantic Treaty Organization) verwendet wurde, im Falle eines Angriffs auf den Bündnispartner ein Land nicht automatisch zum Kriegseintritt verpflichtet, sondern lediglich zum Beistand entsprechend den verfassungsmäßigen Prozessen. (Ha 1982: 113) Die Aussage des amerikanischen Verteidigungsministers William Cohen, der bekräftigte, dass „Die USA bei jedem Angriff auf Korea auf der Stelle handeln werden und insbesondere den nuklearen Schutzschirm so lange er benötigt wird anbieten werden“ (Hickey 2001: 172), zeigt jedoch, dass die Amerikaner unbeachtet des genauen Wortlauts der Formulierungen im Vertrag fest entschlossen sind Korea zu unterstützen.

Waren während des Koreakriegs teilweise bis zu 400.000 amerikanische Truppen in Korea stationiert, so sank diese Zahl nach dem Ende des Kriegs auf ca. 60.000 in den 1960er Jahren und weiter auf etwa 40.000 in den 1970er Jahren (Ha 1982: 122). Heute befinden sich noch etwa 28.500 Truppen im Land. Um die Reduktion der Truppenstärke auszugleichen, wurde eine Reihe von modernen Waffensystemen in Korea stationiert, die auch mit einer geringeren Anzahl an Soldaten die gleiche Kampfkraft zur Verfügung stellen. Die Landstreitkräfte der zweiten Infanteriedivision sind mit modernsten Panzern und Artilleriesystemen ausgestattet und verfügen zudem über die sich im Golfkrieg bewährten Apache Kampfhubschrauber, die besonders für den Einsatz gegen eventuell vorrückende nordkoreanische Panzer geeignet sind. Im Kriegsfall werden die USFK durch zusätzliche Truppen, die nach Korea verlegt werden, sowie maritime Einsatzgruppen und Flugzeugträger verstärkt. (ROK MoD 2003)

Die US Truppen sind auf unzählige Standorte in Korea verteilt. Im Jahr 2003 waren es 41 größere Standort sowie 54 kleinere Camps und Stützpunkte (GAO 2004:5). Die Mehrzahl der Stützpunkte liegt im Norden Seouls nahe der demilitarisierten Zone, die die Grenze zu Nordkorea darstellt. Die in Korea stationierten Einheiten der US Luftwaffen sind südlich von Seoul im Luftwaffenstützpunkt Osan, sowie im Luftwaffenstützpunkt Kunsan³ stationiert. Die Haupteinrichtungen der US Army sind Camp Casey nördlich von Seoul, die Basis in Yongsan in Seoul sowie Camp Humphreys in Pyeongtaek südlich von Seoul. Daneben existieren eine Vielzahl kleinerer Camps und Truppenübungsplätze. Insbesondere die Basis in Yongsan ist

³ Der Ort in dem sich die Luftwaffenbasis befindet wird nach dem heutzutage in Korea verwendeten Transkriptionssystem als „Gunsan“ geschrieben, der Name des Stützpunkts blieb mit „Kunsan“ aber unverändert, so dass auf den ersten Blick klar ist, ob man sich auf den Ort (mit „G“) oder den Stützpunkt (mit „K“ geschrieben) bezieht.

ein interessanter Fall, da sie sich bedingt durch die rasche Expansion der Fläche von Seoul heutzutage in Mitten der Innenstadt von Seoul befindet. In Yongsan ist unter anderem das gemeinsame Kommandozentrum für die in Korea stationierten Streitkräfte beheimatet. Eine Karte, auf der die wichtigsten US Militäreinrichtungen in Korea eingezeichnet sind, ist in Abbildung 2 zu sehen.



Abbildung 2: Die wichtigsten US Militäreinrichtungen in Korea 2009

Quelle: War Resisters' International (2009)

3.1.2 Lage

Der bestehende US Militärstützpunkt Camp Humphreys liegt südlich der Hauptstadt Seoul und etwa 20km entfernt des US Luftwaffenstützpunkts Osan. Die Militärbasis liegt südlich des Ansong Flusses zwischen den Dörfern Anjung, Sindae und Paengsong. Die unmittelbare Umgebung der Basis, die in einem recht flachen Gebiet liegt, wird vor allem für die Landwirtschaft, insbesondere für den Reisanbau genutzt. Urbane Gebiete sind eher im Nordosten der Basis zu finden, wo sich in etwa 7km Entfernung die Stadt Pyeongtaek befindet.

Der Flughafen der Basis, der von der US Army für ihre Hubschrauberflotte verwendet wird, wurde ursprünglich während der Zeit der japanischen Kolonialherrschaft über Korea errichtet und unter dem Namen Pyeongtaek Airfield im Koreakrieg von den amerikanischen Streitkräften genutzt. Im Jahr 1961 wurde die Anlage zum Gedenken an Benjamin K. Humphreys, einen US Soldaten, der bei einem Helikopterabsturz nahe des Camps ums Leben

gekommen war, umbenannt. Im Jahr 2000, also bevor die später so umstrittene Erweiterung der Basis auf neuem Gelände stattfand wurde mit Erweiterungsarbeiten auf dem ursprünglichen Gelände begonnen. In einem 12 Mio. USD teuren Projekt wurden mehrstöckige Wohngebäude für Soldaten mit Familien errichtet. Zusätzlich wurden die für den Bau notwendigen Infrastruktureinrichtungen wie Parkplätze, Spielplätze, etc. angelegt. (GlobalSecurity.org 2008)

3.1.3 Geschichte des Vorhabens

Bereits Anfang der 1990er Jahre gab es Gespräche zwischen der amerikanischen und der koreanischen Regierung über die Verlegung der US Basis in Yongsan. Die Gespräche blieben jedoch, nicht zuletzt auf Grund der ungeklärten Frage, wer denn die enormen Kosten eines solchen Umzuges zu bezahlen hätte, ohne Ergebnis. (Yeoh 2006:43)

Ein wichtiger Meilenstein in den Bemühungen um eine Restrukturierung der sich in Korea befindenden US Basen war der so genannte Land Partnership Plan (LPP), der im März 2002 zwischen den Vereinigten Staaten und der Republik Korea abgeschlossen wurde und der am 30. Oktober 2002 mit der Zustimmung der koreanischen Nationalversammlung in Kraft trat. Der Land Partnership Plan bestand aus drei wesentlichen Komponenten:

1) Militärbasen

Es wurde festgelegt welche Basen von den US Streitkräften an Korea zurückgegeben werden und welche Basen dafür im Gegenzug erweitert werden. Der LPP sah vor, dass die Anzahl der Einrichtungen von 41 auf 23 reduziert werden sollte. Im Gegenzug sollten bis zum Jahr 2009 Grundstücke für die Erweiterung von 11 bestehenden Basen zur Verfügung gestellt werden. Die größten Grundstücke davon waren für die Erweiterung des Luftwaffenstützpunkts Osan und der US Basis Camp Humphreys in Pyeongtaek, die beide südlich von Seoul liegen, vorgesehen. (US State Department 2002: A-2-1). Die Frage der Finanzierung wurde wie folgt gelöst: Als Quellen für die Finanzierung sollten Gelder aus dem für Bauten und Wartung von Basen vorgesehenen US Militärbudget, Gelder der südkoreanischen Regierung sowie Erlöse aus dem Verkauf der zurückgegebenen Grundstücke verwendet werden. Die US Streitkräfte sollten dabei für die Verlegung der Einheiten aus Basen, die sie schließen wollen

aufkommen und die südkoreanische Seite für die Verlegung von Einheiten aus Basen deren Schließung sie angestrebt hatte. (GAO 2003:8)

2) Trainingsgelände

Der LPP sah die Rückgabe von Truppenübungsplätzen vor, die bislang von den US Streitkräften genutzt wurden. Um die Einsatzbereitschaft und den Ausbildungsstand der Truppen durch diese Maßnahme nicht zu gefährden sah der LPP im Gegenzug vor, dass die koreanischen Streitkräften den US Truppen Trainingszeiten auf ihren Anlagen gewähren müssen. (US State Department 2002: B-1)

3) Sicherheitszonen

Der dritte Punkt des LPP sah die Schaffung zusätzlicher Sicherheitszonen rund um die Munitionslagerstätten einiger bestehender Basen vor. (US State Department 2002: C-1)

Trotz der großen Anzahl an Projekten die im LPP inkludiert sind, löste er nur einen Teil der Probleme um die bestehenden Militärbasen. Eine Analyse des United States General Accounting Office aus dem Jahr 2003 kommt zu dem Ergebnis, dass er nur 55% (49 von 89) der bestehenden Konflikte behandelt. Des Weiteren sind viele der geplanten Bauvorhaben nicht aufgeführt, da die im LPP genannten Projekte nur 37% der rund 5,6 Milliarden USD ausmachen, die die amerikanische und die koreanische Regierung zwischen 2002 und 2011 in die vom US Militär genutzte Infrastruktur in Korea investieren wollen. Die Analyse kommt zu dem Schluss, dass mit der Beilegung vieler Konflikte ein großer Fortschritt erzielt werden konnte, dass jedoch weitere Verhandlungen mit der südkoreanischen Seite notwendig sind. (GAO 2003)

Im April 2003 begannen erneute Gespräche zwischen der koreanischen und der US Regierung über die Neuordnung und Verlegung der USFK. Ein wesentlicher Punkt war dabei die Festlegung, dass die im Norden Koreas verstreuten Einheiten zuerst in zwei Camps (Camp Casey und Camp Red Cloud) zusammengefasst und später südlich von Seoul in die bestehenden Basen Osan (ein Militärflugplatz) sowie Camp Humphreys, welche zu diesem Zweck ausgebaut werden würde, verlegt werden sollen. Des Weiteren sollte nun auch das bereits des Öfteren diskutierte Projekt der Verlegung der Basis in Seoul umgesetzt werden.

Die koreanische Regierung wurde zur Vorbereitung damit beauftragt, das notwendige Land für die Expansion der Stützpunkte zu erwerben. (Nam, 2006: 624)

3.1.4 Beschreibung des Bauvorhabens

Auf Grund der Verlegung von Militäreinheiten der US Army, die bislang nahe der koreanischen Grenze oder in Seoul stationiert sind, muss Camp Humphreys massiv erweitert werden. Die Koreanische Regierung hat sich zu diesem Zweck bereiterklärt, den US Streitkräften 12 Millionen Quadratmeter Land für den Ausbau der Militärbasen Osan und Humphreys bereitzustellen. Davon mussten 9,5 Millionen Quadratmeter erworben werden (Kim et al 2006). Umfang und Lage der Erweiterung sind in Abbildung 3 ersichtlich.



Abbildung 3: Ausbaupläne für Camp Humphreys

Quelle: Richards (2009)

Die wesentlichsten Bauvorhaben auf dem neu gewonnen Land sind bis zu 12-stöckige Wohngebäude für Soldaten und deren Angehörige, sechs Baracken, ein Ausbau der Infrastruktur, weitere Wohnanlagen für mehr als 2400 Personen, sowie mehrere Garagen und Werkstätten. Im Zuge der Baumaßnahmen werden auch weitere Einrichtungen auf dem bereits länger zur Basis gehörenden Land errichtet werden, darunter unter anderem ein neuer Flugzeughangar und medizinische Einrichtungen. Im Vollausbau wird erwartet, dass die Basis rund 17000 Soldaten sowie 13000 Familienmitgliedern Platz bieten soll. Eine Besonderheit des Ausbaus von Camp Humphreys ist die Errichtung von mehrstöckigen Wohngebäuden. In den USA werden Militärbasen für gewöhnlich als Ansammlung von niedrigen Gebäuden, die über eine größere Fläche verteilt sind, geplant. Trotz der umfangreichen Flächenerweiterung ist das in Pyeongtaek nicht möglich und so werden die neuen Gebäude als mehrstöckige

Einheiten ausgeführt. Teil des Ausbaus ist auch eine Reihe von Projekten die der Erhöhung der Lebensqualität auf der Basis dienen. Dazu gehören ein 18 Loch Golfplatz, Sportplätze, Shoppingcenter und Restaurants sowie ein 2007 eröffneter Wasserpark. (GlobalSecurity.org 2008)

3.2 Motivation für den Ausbau der Basis

3.2.1 Lokale Faktoren

Traditionell waren die US Militäreinrichtungen im Norden Koreas entlang der vermuteten Haupteinfallsachsen eines erwarteten nordkoreanischen Angriffs situiert und befanden sich teilweise seit den Tagen des Koreakriegs dort. In anderen Fällen hat man einfach bestehende Einrichtungen aus der japanischen Kolonialzeit übernommen. Dies führte dazu, dass ein Netzwerk von kleinen Basen entstand, was den Logistikaufwand erheblich hoch hielt. Die zusätzlichen Kosten, die durch den Betrieb der vielen Standorte anfiel war einer der Gründe ab Ende der 1990er Jahre in verstärkte Diskussionen über die Zusammenlegung von Stützpunkten zu gehen.

Waren viele Gebiete, in denen sich die Basen befinden, zur Zeit derer Errichtung noch unentwickelt und teilweise fernab jeder zivilen Bebauung, änderte sich die Situation jedoch. Nicht nur Seoul, das massiv gewachsen ist, sondern auch die Regionen nördlich der Hauptstadt erlebten in den letzten Jahren und Jahrzehnten ein massives Wachstum, sodass Baugründe oftmals bis an die militärischen Einrichtungen heran reichten. Dies ist zum einen ein Sicherheitsproblem für das Militär, da die Basis von den in der Nähe befindlichen Gebäuden aus ausspioniert und im schlimmsten Fall angegriffen werden kann, zum anderen ist die Nähe zu schwerem militärischen Gerät ein Sicherheitsrisiko für die Bewohner der Region. Gerade die oftmalige Verlegung von schwerem Gerät zwischen den Basen und den Trainingsgeländen ist ein konstanter Gefahrenherd. Wie schnell es zu einem Unfall kommen kann, und welche Auswirkungen er haben kann, zeigt das in Korea allseits bekannte Beispiel aus dem Jahr 2002.

Im Juni 2002 kam es nördlich von Seoul zu einem Unfall, als ein Konvoi von US Truppen im Rahmen eines Manövers unterwegs war. Auf einem engen Straßenstück wurden zwei koreanische Schulkinder von einer Panzerschnellbrücke erfasst und kamen ums Leben. Der

Vorfall wurde von den Medien im ganzen Land rasch aufgegriffen und es kam im ganzen Land zu teilweise gewalttätigen anti-amerikanischen Demonstrationen und Ausschreitungen. Die Bevölkerung verurteilte vor allem die Tatsache, dass die in den Unfall verwickelten Soldaten den Abkommen zwischen den USA und Korea entsprechend nicht vor ein koreanisches Gericht gestellt wurden, sondern die Sache von den US Streitkräften intern geregelt wurde. (Marten 2004: 31ff.)

Die unmittelbare Nähe von US Soldaten und Koreanern führt nicht nur zu Sicherheitsproblemen in Zusammenhang von Verkehrsunfällen, sondern hat auch andere unangenehme Nebeneffekte. Rund um die bestehenden Militärbasen haben sich so genannte Camp Towns gebildet, in deren oftmals eher zwielichtigen Bars Prostitution stattfindet und es des Öfteren zu Auseinandersetzungen zwischen betrunkenen Einheimischen und GIs kommt. Die Führung der USFK veröffentlicht z.B. regelmäßig eine Liste mit Gebieten und Lokalen, deren Betreten den Angehörigen der US Streitkräfte verboten ist, solche Maßnahmen können die Probleme nur eindämmen jedoch nicht beseitigen.

Um das schlechte Image der USFK zu verbessern haben die Streitkräfte in den letzten Jahren eine Reihe von Programmen ins Leben gerufen um z.B. die Ausbildung der Soldaten zu verbessern und ihre kulturelle Sensibilität zu erhöhen. Außerdem beteiligen sich die Angehörigen der US Streitkräfte nun vermehrt an Outreach Programmen und unterrichten z.B. Englisch in Schulen und Waisenhäusern. (Marten 2004: 38ff.) Die Konzentration der Truppen in einem eher unbewohnten Teil und damit weg aus den Augen und dem täglichen Leben der meisten Koreaner wird sicherlich einen großen Beitrag leisten die Konflikte künftig auf ein Minimum zu reduzieren. Alexander Cooley (o.J.: 222) schreibt, dass in bisherigen Beispielen die Verlegung von US Truppen aus der Hauptstadtregion der Türkei, von Spanien und Griechenland in großem Umfang dazu beigetragen hat den öffentlichen Ärger über die Militärbasen zu verringern und das nationale Problem zu einem lokal begrenzten Thema zu machen.

3.2.2 Internationale Faktoren

Während die im vorigen Abschnitt dargestellten lokalen Faktoren sicherlich eine Rolle im Prozess der Neuorganisation der US Militärbasen spielte und durch den LPP 2002 auch die Umsetzung einer Reihe von kleineren Projekten beschlossen wurde, blieb der große Wurf

aus. Großprojekte wie die Verlegung der Basis in Yongsan, die schon Ende der 1980er Jahre diskutiert worden waren, lagen weiterhin in der Schublade.

Das änderte sich jedoch ab 2003, als die Bemühungen um eine Reform der Truppen einen massiven Aufschwung erlebten. Im Rahmen der Global Defense Posture Review präsentierte die amerikanische Armeeführung neue Konzepte für die Stationierung von US Truppen außerhalb der kontinentalen USA. Aufbauend auf vorangegangenen Studien und auch als Konsequenz aus der nach 9/11 getroffenen Feststellung, dass sich die USA zunehmend mit nicht konventionellen Gefahren auseinandersetzen müssen, und moderne Konflikte nicht mehr mit den Methoden und Mustern an Truppenstationierungen, wie sie einst im Kalten Krieg entworfen wurden, zu gewinnen sind.

Eine Hauptüberlegung der neuen Strategie ist es, Truppen nicht länger nur für einen bestimmten Einsatzzweck im Ausland zu stationieren. Die US Truppen auf der koreanischen Halbinsel hatten bislang den Zweck als Abschreckung gegenüber Nordkorea zu dienen und für den Fall, dass diese Abschreckung versagt im Kriegsfall die koreanischen Truppen zu unterstützen und zu versuchen den nordkoreanischen Vormarsch aufzuhalten, bis weitere Truppen nach Korea gebracht werden können. In Zukunft ist es jedoch geplant, dass die USFK nicht mehr starr Richtung Norden schauen, sondern je nach Bedarf auch flexibel bei anderen Konflikten in der Region eingesetzt werden können. Zum Zwecke der einfacheren und rascheren Verlegung der Truppe in das jeweilige Einsatzgebiet sollen die Einheiten möglichst nahe an Transportknotenpunkten stationiert werden. Hier bietet sich Camp Humphreys als die perfekte Lösung an, die sowohl den lokalen Gründen für die Verlegung, wie sie im vorigen Kapitel aufgezählt wurden gerecht wird, als auch durch die geographische Nähe zum Luftwaffenstützpunkt Osan und zu den Hafenanlagen in Pyeongtaek alle logistischen Voraussetzungen bietet, die für die Neuorganisation nach den Leitlinien der Global Posture Review notwendig sind. (Suh 2006: 74f.)

Es gab auch noch weitergehende Konzepte. Im Mai 2004 veröffentlichte das Congressional Budget Office eine Studie (CBO 2004), die es im Auftrag des US Senats durchgeführt hatte. Unter dem Titel „Options for Changing the Army’s Overseas Basing“ beleuchtete die Studie mehrere Optionen, wie die zukünftige Stationierung von Truppen im Ausland aussehen könnte. Dabei wurden die Szenarien einer gleich bleibenden Truppenstärke, einer Halbierung und einem de facto kompletten Rückzug durchgerechnet. Besonderer Augenmerk wurde auf

die Frage gelegt, ob ein System, in dem die Einheiten nicht permanent im Ausland stationiert und nur das Personal ausgetauscht wird, nicht besser durch die Rotation ganzer Einheiten aus den USA z.B. nach Korea besser funktionieren würde. Derzeit ist das System so, dass Soldaten typischerweise für ein Jahr nach Korea verlegt werden. Das bedeutet, dass (mit der Ausnahme weniger Soldaten) jede Einheit jedes Jahr das komplette Personal auswechselt. Da dies über das Jahr verteilt geschieht, herrscht ein konstantes Kommen und Gehen, was für den Ausbildungsstand und die Einsatzbereitschaft der Einheit nicht optimal ist. Eine Möglichkeit wäre nun, ganze Einheiten für einen bestimmten Zeitraum nach Korea zu verlegen, und am Ende des Zyklus gegen eine komplette neue Einheit auszutauschen. Dieses Konzept wird z.B. bei Einsätzen wie im ehemaligen Jugoslawien verwendet. Die Studie kommt jedoch zu dem Schluss, dass jede größere Änderung, auch eine massive Reduzierung zuerst einmal mit enormen Kosten verbunden ist, da neue Basen errichtet werden müssen. Zudem würde eine zu große Reduktion bedeuten, dass es im Falle eines nordkoreanischen Angriffs Wochen dauern würde, bis Verstärkung eintrifft. Aufgrund der in der Studie beschriebenen Probleme werden die durchgerechneten Szenarien zumindest für den Fall Korea nicht umgesetzt, sondern man beschränkt sich auf eine Neuorganisation der Militärbasen bei in etwa gleich bleibender Truppenstärke.

3.3 Lokale Auswirkungen

Die Umwidmung von Land in Bauland für die Erweiterung der US-Basis betraf etwa 680 Familien. Viele der Einwohner der Region waren ältere Farmer, für die die Landwirtschaft die Lebensgrundlage darstellt. Für sie ist es die Herausforderung mit der von der Regierung für das Land gezahlten Abfertigung neues Farmland zu erwerben oder eine andere Existenzgrundlage damit zu schaffen. Dafür muss die Abfertigung jedoch hoch genug bemessen sein, was in den ersten Verhandlungsvorschlägen der Regierung nicht der Fall war, da sie die Grundstückspreise in der Region sehr niedrig festsetzte. (Kim et al 2006)

Die Erweiterung der Militärbasis hat jedoch darüber hinaus nicht nur für die unmittelbar durch Enteignung betroffenen Einwohner der Region Auswirkungen, sondern auch für alle anderen Anrainer da Militärbasen auch große Wirtschaftsfaktoren darstellen und lokalen Unternehmen z.B. beim Bau der für die Erweiterung notwendigen Gebäude zusätzliche Aufträge erhalten.

3.4 Weiterreichende Auswirkungen

Die Verlegung als Vorläufer für einen Präventivschlag gegen Nordkorea

Ein positiver Effekt der Verlegung für die Einheiten der US Army ist, dass sie aus der Reichweite nordkoreanischer Artilleriesysteme, die entlang der Grenze stationiert sind, in ein weiter entferntes Gebiet verlegt werden. Diese Verlegung hat bei einigen Leuten den Verdacht geschürt, dass diese Verlegung nur der erste Schritt auf dem Weg zu einem Präventivschlag der USA gegen Nordkorea ist, der nach erfolgter Verlegung ohne auf einen unmittelbaren Gegenschlag Rücksicht zu nehmen, erfolgen kann. Während diese Theorie, gerade auch im Lichte der Angriffe der USA auf Afghanistan und den Irak sowie die Einbeziehung Nordkoreas in die von Präsident George W. Bush geprägte „Achse des Bösen“ für manch Einen plausibel erscheinen mag, so gibt es doch eine Menge Gründe, die dagegen sprechen. Zum einen ist Nordkorea durch sein Arsenal an ballistischen Mittel- und Langstrecken in der Lage Ziele in ganz Korea, darüber hinaus sogar in ganz Japan anzugreifen, sodass die Verlegung nach Pyeongtaek, auch für den Fall eines Abwehrschildes rund um die neue Basis keinesfalls eine hundertprozentige Sicherheit garantiert. Zum anderen handelt es sich bei dem Projekt der Truppenneuordnung in Korea um keine kurzfristige Maßnahme, sondern ein Vorhaben mit einem Zeithorizont von etwa 10 Jahren. Niemand kann abschätzen wie sich die Situation vis-a-vis Nordkorea in dieser Zeit entwickeln wird. Die Annahme, die USA würden einen Präventivschlag mit einer derart langen Vorlaufzeit planen, scheint unter den gegebenen Umständen wenig plausibel. (Nam 2006:627ff; Suh 2009: 74)

Koreas Verwicklung in zukünftige Konflikte

Wie in einem vorhergehenden Abschnitt beschrieben, ist es ein Anliegen der amerikanischen Führung ihre Einheiten für den möglichen Einsatz auch an Schauplätzen außerhalb der koreanischen Halbinsel bereit zu machen. Das bedeutet, dass in Zukunft Truppen der USFK auch in Krisengebieten wie z.B. Afghanistan zum Einsatz kommen könnten. Damit könnte unter Umständen die Republik Korea in Konflikte hineingezogen werden, die sie ansonsten vermeiden könnte. Nam (2006: 626) nennt hier die Befürchtungen koreanischer anti-amerikanischer Aktivisten, die aus der neuen Einsatzdoktrin ein mögliches Eingreifen der Truppen in einen möglichen Konflikt zwischen der Volksrepublik China und Taiwan ablesen und um Koreas Sicherheit in einem solchen Fall besorgt sind. Suh (2009: 75f) beschreibt jedoch, dass die Tendenz die Sicherheitsallianzen, die die USA in den vergangenen Jahrzehnten abgeschlossen haben, in ihrem Inhalt zu erweitern um sich auf neue

Gegebenheiten einzustellen. So wie die NATO in den letzten Jahren eine neue Rolle gesucht und teilweise auch gefunden zu haben scheint, waren auch die Sicherheitspakte in Ostasien (US-Japan und US-Korea) einer Neuausrichtung unterworfen. Bereits im Jahr 2000 haben sich Korea und die USA geeinigt, dass der Zweck der Allianz Frieden und Stabilität in Nordostasien und der asiatisch-pazifischen Region sei. Korea wurde in den letzten Jahren von den USA ersucht Truppen nach Afghanistan und in den Irak zu entsenden und ist diesem Wunsch auch nachgekommen. Eine Verwicklung Koreas in Konflikte außerhalb der koreanischen Halbinsel ist daher nicht ursächlich auf die Neuordnung der USFK zurückzuführen, vielmehr haben beide Vorgänge die selbe Ursache, nämlich eine veränderte, weltweite US Militärstrategie.

Der Verlust der „Stolperdraht“ Funktion

Der Abzug der Amerikaner aus der Pufferzone zwischen der nordkoreanischen Grenze und Seoul weckt für einige Koreaner Erinnerungen an den Abzug der amerikanischen Truppen im Jahr 1949. Nur ein Jahr später nützte Nordkorea die Chance und griff den Süden an. Seit dem Ende des Koreakriegs war die Stationierung der amerikanischen Soldaten zwar immer von Problemen begleitet gewesen, kaum einer zweifelte jedoch daran, dass sie im Fall des Falles eine unglaubliche direkte Unterstützung für die südkoreanische Armee gewesen wären. Zusätzlich hatten die US Truppen immer auch eine Art „Stolperdraht-Funktion“. Jeder nordkoreanische Angriff auf Südkorea hätte durch die in der Grenzregion stationierten und daher auch angegriffenen US Truppen wohl zwangsweise eine Reaktion, also eine Involvierung der USA garantiert. Chang-Hee Nam (2006:629) argumentiert, dass diese Funktion heutzutage nicht mehr so wichtig ist, da Kriege nicht mehr unbedingt wie noch 1950 gleich mit einem massiven Einmarsch beginnen müssen, sondern eher mit Angriffen aus der Luft oder mit dem Beschuss durch Artillerie oder Langstreckenraketen (Nordkorea besitzt ein enormes Arsenal an solchen Raketen, die Ziele in ganz Südkorea treffen können, Anm.) beginnen.

Mögliche positive Auswirkungen auf die innerkoreanischen Beziehungen

Die Stationierung von US Truppen in Korea war Nordkorea von Anfang an ein Dorn im Auge und dieses Thema wird von nordkoreanischer Seite auch oft, sei es in Propaganda oder bei den beiden Gipfeltreffen zwischen den beiden koreanischen Staaten aufgegriffen. Chang-Hee

Nam (2006: 630) sieht in der Reorganisation der USFK jedoch das Potential für eine Verbesserung der innerkoreanischen Beziehungen und schreibt:

„On the other hand, realignment of the 2nd ID might also produce positive results by intensifying U.S. military pressure on the North and bringing Pyongyang back to the negotiating table. ... Pyongyang has long demanded the redeployment and reduction of U.S. forces stationed in the South. In fact, the unilateral redeployment of U.S. forces could be used as an opportunity to enhance arms control and lessen tensions on the peninsula.”

Zum Zeitpunkt der Verfassung dieser Masterarbeit, also einem Zeitpunkt an dem die innerkoreanischen Beziehungen nach dem Angriff auf ein Kriegsschiff der koreanischen Marine einen neuen und durchwegs gefährlichen Tiefpunkt erreicht haben, scheinen die Ideen von Nam in eine weite Ferne gerückt, sie zeigen jedoch, dass das Projekt der Neuordnung der USFK Auswirkungen hat, die über Südkorea hinausgehen.

3.5 Reaktionen

Eine erste Koalition von Bürgern gegen die Verlegung von zusätzlichen Truppen nach Pyeongtaek bildete sich bereits im November 1990 als die Pläne zum ersten Mal diskutiert wurden. Da wie bereits erwähnt die Umsetzung scheiterte, gab es in den nächsten Jahren auch keine nennenswerten Aktionen gegen das Vorhaben. Erst ab dem Jahr 2001, die Verhandlungen über eine Restrukturierung der USFK wieder an Fahrt gewannen, bildeten sich neue lokale Gruppen gegen einen Ausbau von Camp Humphreys⁴. Ende 2004 wurde der Umzugsplan von der koreanischen Nationalversammlung ratifiziert und die Anti-Basen Bewegung verstärkte ihre Aktivitäten. Im Juli 2005 wurde außerhalb der Militärbasis eine Demonstration mit etwa 10.000 Demonstranten abgehalten, was jedoch auf das koreanische Verteidigungsministerium wenig Eindruck machte, und dieses seine Bemühungen das für den Ausbau notwendige Land zu erwerben weiter fortsetzte und Ende November das letzte Stück Land erwarb. (Yeo, 2006:45)

⁴ Eine Auflistung der Ereignisse der Bewegung gegen den Ausbau von Camp Humphreys (mit den genauen Daten wann welche Gruppierung gegründet wurde) ist bei Yeo (2006:45) zu finden.

Im Februar 2006 erlebte die Protestbewegung gegen den Basisausbau einen Rückschlag als das Verfassungsgericht einen Antrag von über 1000 Anrainern ablehnte, die den Gerichtshof angerufen hatten, da ihrer Meinung nach das Abkommen zwischen den USA und der koreanischen Regierung über die Verlegung der Truppen verfassungswidrig sei. Sie begründeten dies mit einer fehlenden Zustimmung der Nationalversammlung sowie einer unverhältnismäßigen finanziellen Belastung für die koreanischen Steuerzahler. Der Gerichtshof lehnte das Ansuchen ab, da er festhielt, dass keine direkten verfassungsmäßigen Rechte der die Petition einbringenden Bürger verletzt worden wären. Damit war der Weg frei für den Beginn der Bauarbeiten und bereits im März kam es, als Bauarbeiter versuchten Bewässerungskanäle zu zerstören um die Farmer daran zu hindern, das Land weiterhin zu bestellen, zu ersten Zusammenstößen zwischen Aktivisten und Polizisten. Nachdem es in den darauf folgenden Wochen immer wieder zu kleineren Zusammenstößen kam, beschloss die Regierung Anfang Mai das Gelände zu räumen und durch den Bau eines Zauns aus Stacheldraht unzugänglich zu machen. Am 4. Mai kam es zu massiven Zusammenstößen zwischen mehr als 10.000 Polizisten und den Demonstranten, wobei mehrere hundert Demonstranten zumindest kurzzeitig verhaftet wurden. (Kim et al 2006)

Die Protestbewegung setzte sich aus betroffenen Anrainern sowie mehreren Gruppen zusammen, darunter die Korea Confederation of Trade Unions, die Federation of Korean University Students' Councils und vielen anderen. Unter den mehr als 600 Personen die im Verlauf des 4. Und 5. Mai wegen diverser Verstöße wie Behinderung der Justiz und ähnlichen Vergehen verhaftet wurden, befanden sich lediglich ein dutzend „tatsächlicher“ Anrainer, der Rest waren Protestteilnehmer von außerhalb. Um den 12. Mai herum wurde begonnen schwere Baumaschinen auf das Gelände zu verlegen und es kam wieder zu heftigen Auseinandersetzungen in deren Zuge unzählige Demonstranten und Polizisten verletzt wurden. (Kim et al 2006; Yeo 2006:45ff.)

Bis zu den Zusammenstößen im Frühjahr 2006 war die Bewegung vor allem als Friedensbewegung aufgetreten, die für Frieden und Stabilität in Korea eintritt. Dennoch waren, wie Yeo analysierte, die Anliegen der vom Ausbau der Basis betroffenen Bauern ein zentrales Thema. Methoden, die von der Bewegung angewandt wurden waren Demonstrationen, Musikaufführungen und auch eine Protestfahrt, in der Bauern mit ihren Traktoren durch ganz Korea fuhren um Aufmerksamkeit für ihre Sache zu erregen. Mit der Eskalation der Proteste kamen neue Themen und Probleme ins Spiel. Meinungsumfragen

zeigten, dass das Image der Protestbewegung durch die gewalttätigen Auseinandersetzungen mit der Polizei stark gelitten hatte und die Anrainer wurden immer stärker für ihre Weigerung auf die finanziellen Entschädigungsangebote der Regierung einzugehen kritisiert. Einige Basisgegner gingen sogar so weit die Auseinandersetzungen in Pyeongtaek mit der Niederschlagung der Demokratiebewegung in Gwangju im Jahr 1980 zu vergleichen. (Yeo 2006:49f.)

Nach dem Aufflammen der Proteste und dem gewaltsamen Höhepunkt im Mai 2006 wurde es rund um die Protestbewegung immer ruhiger und die Bauarbeiten konnten, nicht zuletzt durch die komplette Abschirmung des Baugeländes durch Zäune, beginnen. Was jedoch von der Bewegung geblieben ist, sind die Bilder der Proteste, die vielen Koreanern, wenn sie den Namen Pyeongtaek hören, noch in guter Erinnerung sind.

3.6 Aktueller Status

Nachdem das Gebiet geräumt wurde, konnten die ersten Bauarbeiten beginnen. Heutzutage findet das Thema Camp Humphreys in den koreanischen Zeitungen wenig Beachtung. Wenn über die Sicherheitsallianz zwischen den USA und Korea berichtet wird, geht es vorwiegend um das Thema der Kommandoübergabe. Zudem ist in den letzten Monaten der Fokus wieder auf Nordkorea gerückt. In Pyeongtaek laufen die Bauarbeiten inzwischen auf Hochtouren. Mehrere Teilprojekte, vor allem Unterkünfte für Soldaten, aber auch das neue Hauptquartier für die USFK und die 8th US Army ist bereits in Bau. Die Gesamtkosten für das Projekt werden inzwischen mit etwa 13 Milliarden USD angegeben (Stars and Stripes 2009^a). In Abbildung 4, einer Aufnahme von Camp Humphreys kann man im Hintergrund die riesigen Erweiterungsflächen sehen, die gerade für die Errichtung von neuen Gebäuden präpariert werden. Insgesamt wird sich die Größe von Camp Humphreys am Ende der Bauarbeiten verdreifacht haben. Die Erweiterung, insbesondere im Bereich der Unterkünfte von Soldaten mit nach Korea mitgereisten Familienmitgliedern, ist unbedingt notwendig, da laut Aussagen der US Army die meisten Familien derzeit außerhalb der Basis untergebracht werden müssen, da die bestehenden Kapazitäten ausgeschöpft sind. Auch für medizinische Versorgung müssen die Familien bis zum Ausbau der entsprechenden Möglichkeiten vorerst zivile Einrichtungen außerhalb des Camps in Anspruch nehmen. (Stars and Stripes 2009^b)



Abbildung 4: Baufortschritt im Camp Humphreys

Quelle: Richards (2009)

In den ersten Planungen war vorgesehen, dass der Umzug der Truppen nach Pyeongtaek bis 2008 abgeschlossen sein sollte. In späteren Plänen war von 2012 die Rede. In der Zwischenzeit haben sich jedoch einige Verzögerungen (unter anderem durch geänderte Budgets auf US Seite) ergeben. Im März 2010 meinte General Walter Sharp, der Oberkommandierende der USFK, dass es wohl noch fünf bis sechs Jahre dauern werde bis die Truppen nach Camp Humphreys verlegt werden können. Bis die letzten Einheiten verlegt sind, könnte es sogar noch länger dauern. (Stars and Stripes 2010; The Hankyoreh 2008).

4 ROKN BASIS AUF JEJU

4.1 Überblick und Projektdaten

4.1.1 Lage

Die Insel Jeju (mit einer Größe von etwa 70x40km die kleinste der koreanischen Provinzen) liegt etwa 80km vom Festland entfernt südlich der koreanischen Halbinsel und ist in der Region vor allem wegen des warmen Klimas und der großteils noch unberührten, für viele Koreaner als exotisch anmutenden Landschaften als Tourismusziel bekannt. Berühmt ist die Insel als Reiseziel für die Flitterwochen koreanischer Brautpaare. Im Jahr 1975 wurde Jeju vom Magazin *Newsweek* als eines der weltweiten Top 10 unentdeckten und unberührten Reiseziele genannt, was den Tourismus merklich ankurbelte (Nilsen 2004:584ff). Jeju ist durch mehrerer Fährverbindungen sowie Flugverbindungen in die wichtigsten koreanischen Städte leicht erreichbar. Auf der Insel selbst existiert ein gut ausgebautes Straßennetz auf dem öffentliche Buslinien verkehren, eine Eisenbahn gibt es auf der Insel bislang noch nicht.

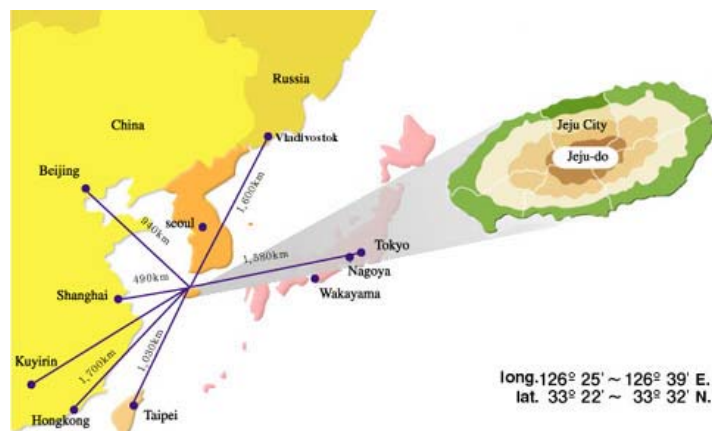


Abbildung 5: Lage Jejus

Quelle: Jejulife.net

Die Insel Jeju ist vulkanischen Ursprungs und wird landschaftlich vor allem durch den sich im Zentrum der Insel befindlichen Vulkan Hallasan, der mit 1950m der höchste Berg Südkoreas ist, geprägt. Auch wenn Jeju oft als das „Hawaii Koreas“ bezeichnet wird, und man auf der Insel auch Strände und Palmen vorfindet, sind die klimatischen Bedingungen anders. Wie im Rest der koreanischen Halbinsel gibt es auch auf Jeju vier unterschiedliche Jahreszeiten, die

Durchschnittstemperatur liegt auf Grund der südlichen Lage jedoch ein paar Grad über der in Seoul.

Die Hauptstadt der Provinz Jeju ist Jeju Stadt im Norden der Insel. Die touristisch interessantere Region, mit traumhaften Stränden und malerischen Landschaften liegt jedoch eher im Südteil der Insel. Im Bereich von Jungmun Beach hat sich ein Cluster von Nobelhotels gebildet und im nahe gelegenen Jeju Convention Center (in Abbildung 6 im Hintergrund zu sehen) finden das ganze Jahr über internationale Kongresse statt, die für den Fremdenverkehr eine zusätzliche Einnahmequelle darstellen. Einen weiteren Imagegewinn erlebte Jeju als im Rahmen der von Korea und Japan gemeinsam ausgetragenen Fußballweltmeisterschaft 2002 ein großes Fußballstadion nahe der Stadt Seogwipo im Süden der Insel errichtet wurde.



Abbildung 6: Jungmun Beach an der Südküste Jejus

Quelle: Aufnahme des Autors, September 2006

Neben dem Tourismus bildet die Land- und Fischereiwirtschaft eine wichtige wirtschaftliche Basis. Jeju ist in Korea für die angebauten Mandarinen sowie den Fischfang berühmt. Entlang der Küste findet man eine Menge Fischereihäfen und auch noch aktive Haenyeo⁵.

Während des pazifischen Krieges errichteten die Japaner, die Korea von 1910 bis 1945 als Kolonie annektiert hatten, im Süden Jejus einen Militärflugplatz sowie weitere militärische Einrichtungen (Tour2Jeju o.J.). In der letzten Phase des Krieges, als die Truppen der USA immer näher an das japanische Kernland und Korea heranrückten begannen weitere

⁵ Haenyeo (koreanisch 해녀) sind traditionelle koreanische Fischerinnen, zumeist alte Frauen, die entlang der Küste mit primitiver Ausrüstung nach Muscheln und anderen Meeresfrüchten tauchen. Sie gelten als eines der Symbole der Insel Jeju.

Baumaßnahmen in deren Zuge unter anderem eine Reihe von Tunneln in die Felsen der Südküste geschlagen wurden. Diese sind heute noch, wenn man z.B. eine Bootstour macht, vom Meer aus zu sehen. Entlang der Küste wurden unzählige kleinere Bunker und Stellungen errichtet, zu der befürchteten Invasion der Amerikaner in Korea kam es auf Grund der japanischen Kapitulation nach den Atombombenabwürfen im August 1945 jedoch nicht mehr.

Nach dem Ende des Krieges kam es 1948/1949 zu bürgerkriegsartigen Szenen mit Bewohnern Jejus, die nach dem Ende der Kolonialherrschaft großteils in Volkskomitees organisiert waren, die einigen rechten Hardlinern ein Dorn im Auge waren. Im Rahmen des Vorgehens der Polizei- und Militäreinheiten auf Jeju wurden unzählige Dörfer, vor allem in den Bergen, zerstört und zehntausende Menschen kamen ums Leben⁶.

In den späten 1960er Jahren hatte die koreanische Regierung die Idee Jeju als Militärstützpunkt auszubauen. Als es damals Konflikte zwischen Japan und den US über die Stützpunkte auf Okinawa gab, wurde von Seiten der Koreaner Jeju als Alternativstützpunkt für die amerikanischen Truppen in der Region ins Spiel gebracht, doch die Pläne scheiterten. (Yonhap 2005)

Die von der koreanischen Marine geplante neue Basis wird an einem relativ flachen Abschnitt der Südküste Jejus nahe dem Dorf Gangjeong, welches zwischen Seogwipo und Jungmun liegt, gebaut werden. Die Lage ist auf der Karte in Abbildung 7 eingezeichnet.



Abbildung 7: Lage der Marinebasis auf Jeju

Quelle: Korea Times 2009b

⁶ Wie bei vielen ähnlichen Vorfällen weichen Zahlen und Darstellungen in verschiedenen Quellen stark voneinander ab. An dieser Stelle auf die Kontroversen einzugehen und zu versuchen eine detaillierte Darstellung zu bieten würde zu stark vom Thema abweichen.

Die Lage an einem der südlichsten Punkte Koreas (nur die kleine, Jeju vorgelagerte Insel Marado liegt noch einige Kilometer weiter südlich) erlaubt der Marine einen größtmöglichen Einsatzradius in Richtung Süden und damit auch zu den wichtigen Handelsrouten in Südostasien.

4.1.2 Geschichte des Vorhabens

Die Anfänge des Projekts reichen zurück bis ins Jahr 1993 als im Dezember die Notwendigkeit einer Marinebasis auf Jeju festgestellt wurde. Eine Zunahme der Aktivitäten erfolgte jedoch erst ab dem Jahr 2002 und in den Jahren 2005 und 2006 wurden genauere Pläne und Budgetentwürfe erstellt (ROKN 2007, No 2007:22).

Als Ort für die Errichtung des Stützpunktes kristallisierten sich drei, alle an der Südküste Jejus gelegene Orte heraus: Hwasun (화순), Wimi 1-ri (위미 1리) und Wimi 2-ri (위미 2리). Es schien als müsste nur noch die finale Entscheidung, welcher der drei Orte nun ausgewählt wird, getroffen werden, im Verlaufe des Jahres 2007 änderte sich jedoch die gesamte Planung und Gangjeong, ein Ort, der bis zu diesem Zeitpunkt nicht in der engeren Auswahl war, wurde als Bauplatz öffentlich bekanntgegeben.

Im April 2007 beschloss der Ort Gangjeong sich selbst als Bauplatz für die Basis ins Spiel zu bringen und übermittelte ein entsprechendes Angebot an das Verteidigungsministerium. Nach dem Beschluss Gangjeong als Kandidat aufzunehmen wurden im Mai 2007 in den betroffenen Gebieten Umfragen durchgeführt (in Gangjeong wurden dabei 1500 Personen befragt, Korea Times 2007^b) und Gangjeong war das einzige Gebiet, in dem die Mehrheit der befragten Einwohner für die Basis war. Eine Zusammenfassung der wesentlichen Schritte der Kandidatur und schlussendlich Auswahl Gangjeongs ist in Tabelle 1 nachzulesen.

Tabelle 1: Ablauf der Auswahl Gangjeongs als Bauort

Quelle: ROKN 2010^b

26.04.2007	Nach einer Reihe von internen Besprechungen beschließt die Dorfversammlung von Gangjeong einstimmig sich als Standpunkt anzubieten
27.04.2007	Die Entscheidung wird in einer Pressekonferenz veröffentlicht und am selben Tag auch offiziell an das Verteidigungsministerium und die

	Provinzregierung übermittelt
30.04.2007	Bei einem informellen Treffen zwischen der Provinzregierung und dem Verteidigungsministerium wird beschlossen Gangjeong als drittes Kandidatengebiet neben Wimi und Hwasun für den Bau der Marinebasis zu inkludieren. Es wird auch beschlossen die endgültige Festlegung auf Basis einer Umfrage in den betroffenen Regionen zu treffen.
12.05.2007	Bei der Umfrage stellt sich heraus, dass die Zustimmung zum Bau der Basis in Gangjeong am höchsten war. Gangjeong: für die Basis 56%, gegen die Basis 34,4% Wimi: für die Basis 36,1%, gegen die Basis 53,9% Hwasun: für die Basis 42,2%, gegen die Basis 49%
14.05.2007	Der Gouverneur von Jeju gibt bekannt, dass Gangjeong als Baugebiet ausgewählt wurde
22.05.2007	Die Provinz Jeju leitet die Entscheidung an das Verteidigungsministerium weiter
08.06.2007	Das Verteidigungsministerium gibt offiziell bekannt, dass Gangjeong als Ort für die neue Marinebasis gewählt wurde

Die Bekanntgabe, dass die Basis in Gangjeong errichtet werden wird führte zu Demonstrationen und Ausschreitungen und am 20. August 2007 wurde in Gangjeong eine Volksabstimmung durchgeführt, die damit endete, dass 94% der teilnehmenden Wähler das Vorhaben ablehnten. (No 2007: 21f.) Da das Verteidigungsministerium jedoch an seiner getroffenen Entscheidung festhält, und dies auch mit der ursprünglichen Zustimmung der Einwohner begründet kam es nach der Entscheidung zu einer Reihe von Protestmaßnahmen, die auch derzeit, knapp drei Jahre danach, noch andauern (Näheres zu den Reaktionen der Anrainer ist in Abschnitt 4.5.2 nachzulesen).

4.1.3 Beschreibung

Die Marinebasis Jeju besteht aus dem großen Hafenbecken, an dem die Schiffe anlegen werden sowie einer Reihe von Gebäuden für die Unterbringung von Technik und Soldaten, Verwaltungsgebäuden und vielem mehr. Im Endausbau soll die Basis eine Fläche von etwa 470.000 Quadratmetern einnehmen. Nicht das gesamte Land muss erworben werden, ein Teil

der Fläche wird im Verlauf der Bauarbeiten durch künstliche Landaufschüttungen gewonnen werden.

Der Hafen, mit einer Gesamtlänge der Piers von 2235m wird 20 Kriegsschiffen Platz bieten. Die Gesamterrichtungskosten betragen etwa 800 bis 950 Milliarden Won. Als Besonderheit des Hafens kann angemerkt werden, dass er von Anfang an nicht ausschließlich für die militärische Verwendung konzipiert ist, sondern, dass auch vorgesehen ist, zwei Anlegepositionen für jeweils bis zu 150.000 Tonnen schwere Kreuzfahrtschiffe zu errichten und so die Anlagen in Zukunft auch für den zivilen Schiffsverkehr im Süden Jejus nutzen zu können. In Zusammenhang mit dieser Zweitnutzung der Basis müssen neben den Anlegestellen auch Gebäude für die Abfertigung der Passagiere errichtet werden. Des Weiteren sind Ausflugsrouten, Aussichtsplätze und ein Park in Planung. Der Aspekt der zivilen Nutzung und der damit verbundenen positiven Auswirkungen auf die Region ist ein wesentliches Argument der Regierung und wird in den meisten Aussendungen zum Thema Marinebasis auf Jeju hervorgehoben. Abbildung 8 zeigt eine computergenerierte Ansicht der Marinebasis. (ROKN 2009^b)



Abbildung 8: Ansicht der Marinebasis auf Jeju
Quelle: Korea Times 2009a

Das Bauprojekt wurde in zwei Baulose aufgeteilt und zwei verschiedene Baukonzerne wurden mit der Ausführung des Vorhabens beauftragt. Baulos 1 umfasst die Errichtung der insgesamt etwa 1,5km langen Wellenbrecher im Westen und Süden der Basis und wurde an ein Konsortium unter der Leitung von Samsung vergeben. Den Auftrag für das zweite Baulos, das die Konstruktion des Wellenbrechers im Osten, die Errichtung der Anlegepiers sowie

weitere Bautätigkeiten an Land umfasst, konnte ein Konsortium unter der Federführung von Daelim für sich gewinnen. (ROKN 2009^b)

Ein weiteres Anliegen der Regierung ist es die Auswirkungen der Basis auf die Umwelt Jejus so gering wie möglich zu halten. Zu diesem Zweck werden während des Baus bestimmte Technologien und Prozesse eingesetzt, die eine möglichst umweltfreundliche Fertigstellung garantieren sollen. Die Energieversorgung des Stützpunkts wird teilweise durch Solarzellen und Windkraftturbinen sichergestellt werden, und um Strom zu sparen werden auf der Basis für die Beleuchtung energieeffiziente LEDs verwendet. Ziel des Verteidigungsministeriums ist es, dass die Marinebasis als umweltfreundlicher Militärstützpunkt neue Maßstäbe setzt. (ROKN 2009^b)

4.2 Motivation für die Errichtung

4.2.1 Die Bedeutung der Marine für Korea

Die Hauptaufgabe der koreanischen Streitkräfte und auch der in Korea stationierten US Truppen ist die Abwehr eines möglichen nordkoreanischen Angriffs und daher die unmittelbare Gewährleistung von militärischer Sicherheit für die Republik Korea. Auch wenn budgetär die Landstreitkräfte die größte Teilstreitkraft sind, kommt der ROKN eine wichtige Rolle zu bei der Abwehr nordkoreanischer Aggressionen zu. Bedingt durch die inzwischen extrem befestigte Landgrenze zwischen den beiden Staaten finden nordkoreanische Infiltrationen zumeist auf dem Seeweg statt. In den letzten Jahrzehnten kam es eine Reihe solcher Versuche⁷, die jedoch oftmals durch den Einsatz der koreanischen Streitkräfte aufgedeckt und verhindert werden konnten. In den letzten zehn Jahren kam es zudem zu drei Seegefechten zwischen der nordkoreanischen Marine und der ROKN. Der bislang schwerwiegendste Zwischenfall ereignete sich im März 2010 als ein nordkoreanisches U-Boot das südkoreanische Kriegsschiff Cheonan versenkte und dabei mehr als 40 koreanische Seeleute ums Leben kamen.

Bislang war das Hauptaugenmerk der ROKN also auf die Abwehr nordkoreanischer Aggressionen gerichtet, in Zukunft werden jedoch andere Aspekte eine zunehmende Rolle spielen. Park Chang-kwon vom Korea Institute for Defense Analyses meinte anlässlich der Indienststellung eines neuen Kriegsschiff 2007 dass die koreanische Marine in Zukunft auch

⁷ Eine Auflistung von militärischen Provokationen Nordkoreas ist z.B. in CRS (2007) zu finden

die Möglichkeiten haben werde sich mit regionalen Konflikten in Nordostasien auseinanderzusetzen. Zu diesen Konflikten zählt er Probleme bei der Grenzziehung der exklusiven Wirtschaftszonen, Ressourcen wie Unterwasser liegende Gasfelder sowie territoriale Streitigkeiten. (Korea Times 2007^a)

Bedingt durch die Teilung der koreanischen Halbinsel und der damit verbundenen Blockade des Landwegs nach Kontinentalasien ist Korea von einem logistischen Standpunkt aus betrachtet, eine Insel. Das bedeutet, dass sämtliche Transporte, sei es von Gütern oder Personen, auf dem Luft- bzw. Seeweg erfolgen müssen. Für Korea bedeutet das, dass 99,7% der Importe und Exporte über den Seeweg abgewickelt werden (ROKN 2009^a).

Neben den Exporten, ist es für das rohstoffarme Korea notwendig den konstanten Import von Öl, Gas und anderen Produkten sicherzustellen. Korea ist nicht das einzige Land in der Region, das vor so einem Problem steht. Auch China muss es schaffen seine kritischen Seewege zu sichern. Während China jedoch die Möglichkeit hat, über Pipelines in Zentralasien versorgt zu werden, muss sich Korea (zumindest solange keine Einigung mit Nordkorea in Sicht ist) auf die Möglichkeit der Importe über den Seeweg verlassen. Von besonderer Bedeutung ist hierbei die Straße von Malacca, die von einem Großteil der zwischen der Arabischen Halbinsel und Ostasien verkehrenden Schiffe durchfahren wird. (Hwang 2008, 104)

Yi Chun-Geun (2007) weist in seinem Bericht darauf hin, dass China über wesentlich größere Marinestreitkräfte verfügt und auch dabei ist, den Schritt zu einer Blue Water Navy zu vollziehen. Auch Japan hat eine in allen Bereichen größere Marine. Eine Änderung der koreanischen Strategie hat auch Auswirkungen in anderen Bereichen. Hwang (2008, 110f) sieht drei große Vorteile für Korea wenn es seine Marinestrategie auf das Ziel zu einer Blue Water Navy zu werden ausrichtet:

- 1) Eine Erhöhung der koreanischen Verteidigungsausgaben könnte ohne eine weitere Verschärfung des Sicherheitsdilemmas mit Nordkorea erfolgen. Er geht davon aus, dass Nordkorea eine Erhöhung der südkoreanischen Marinekapazitäten weniger als direkte Bedrohung auffassen wird, als wenn die Land- bzw. Luftstreitkräfte ausgebaut werden.

- 2) Die Fähigkeit die Marine auch in entfernten Gebieten einzusetzen kann nicht nur für bei koreanische Anliegen sondern auch bei internationalen Einsätzen z.B. zur Bekämpfung von Piraterie oder bei UN Einsätzen zum Tragen kommen. Das erhöht nicht nur die Flexibilität der koreanischen Streitkräfte sondern ist auch ein Imagegewinn und trägt zur Festigung der koreanischen globalen Position bei.
- 3) Die Stärkung der Marine wird dazu führen in strategischen und militärischen Kreisen auch über die koreanische Halbinsel hinaus zu denken.

4.2.2 Die Entwicklung der ROKN zu einer „Blue Water Navy“

Zur Abwehr nordkoreanischer Bedrohungen verfügt die ROKN über eine große Anzahl von Überwassereinheiten. Die meisten dieser Schiffe sind jedoch relativ klein und können auf Grund ihrer mangelnden Reichweite nur in den koreanischen Küstengewässern eingesetzt werden. Zudem sind sie im Vergleich zu den neuesten Kriegsschiffen der anderen Länder in der Region (vor allem Japan und China) nur mit wenig fortschrittlichen Waffensystemen ausgestattet.

In den letzten Jahren hat die koreanische Marine jedoch begonnen die Anzahl an großen Waffensystemen wie Zerstörern, Landungsschiffen und U-Booten massiv zu erhöhen. Durch die Beschaffung dieser Systeme ist sie nun in zunehmendem Maß in der Lage nicht nur entlang der koreanischen Küste zu operieren, sondern Kampfgruppen auch in größerer Distanz zu Korea einzusetzen. Damit vollzieht sie den im vorigen Kapitel beschriebenen Schritt hin zu einer Blue Water Navy. Den Anfang der Bemühungen machte ab den 1980er Jahren ein mehrstufiges Programm zur Entwicklung von Zerstörern, die wesentlich größer und leistungsstärker (in Hinblick auf die Bewaffnung aber vor allem auch in Hinblick auf die Einsatzreichweiten) sind als die bislang in Dienst stehenden Einheiten. Koreas Rolle als der weltgrößte Schiffsproduzent und das durch die jahrzehntelange Produktion immer komplexerer ziviler Schiffstypen angesammelte Wissen flossen in das Programm ein.

Im Rahmen des KDX (Korean Destroyer Experimental) Projekts wurden zuerst drei Schiffe der KDX-I Klasse (jeweils 3000 Tonnen) gebaut. Danach folgte die größere KDX-II Klasse (4300 Tonnen, insgesamt sechs Einheiten), die auch mit in Korea hergestellten Cruise Missiles zum Angriff auf Landziele ausgestattet sind. Im Mai 2007 wurde mit der „König

Sejong der Große⁸“ der erste Zerstörer der KDX-III Klasse in Dienst gestellt. Diese Schiffsklasse verwendet das amerikanische AEGIS Waffensystem und ist in Größe und Funktionalität mit den neuesten Zerstörern der amerikanischen und der japanischen Marine vergleichbar. Schiffe dieser Bauart und Ausstattung sind nicht nur für den Kampf gegen andere Über- und Unterwassereinheiten ausgestattet sondern können auch zur Abwehr ballistischer Raketen eingesetzt werden. Auf Grund der Bedrohung durch das nordkoreanische Langstreckenraketenprogramm setzt z.B. Japan auf seine Marine als eine der Komponenten eines Abwehrschirms. (Hanguk Ilbo 2007, Korea Times 2007^a)

Mit der LPX (Landing Plattform Experimental) „Dokdo“⁹ hat die ROKN im Jahr 2007 ihr bislang größtes Kriegsschiff (eines der größten in Asien) in Dienst gestellt. Die LPX Klasse ist ein Multifunktionsschiff, das sowohl Truppen als auch Hubschrauber für amphibische Landungsoperationen mitführen kann. Durch Umbauten können solche Schiffe für den Einsatz von Kampfflugzeugen aufgerüstet werden. Die Möglichkeit die Dokdo zu Koreas erstem Flugzeugträger zu machen (in Ostasien verfügt bislang nur die US Marine über solche Kapazitäten) wurde in Korea bereits diskutiert. (Korea Times 2009^d)



Abbildung 9: KDX-III Zerstörer und LPX Landungsplattformschiff

Quelle: ROKN, www.navy.mil.kr

Die Nordkoreanische Marine verfügt seit Jahrzehnten über eine große Anzahl an kleinen U-Booten, die jedoch eine sehr eingeschränkte Reichweite haben (wie der Zwischenfall im März 2010 gezeigt hat, sind können die U-Boote jedoch jederzeit eine massive Bedrohung für

⁸ König Sejong der Große (koreanisch 세종대왕, 1397-1450) war der vierte König der Joseon Dynastie. In seine Zeit als Herrscher fiel unter anderem die Erfindung der koreanischen Buchstabenschrift Hangeul.

⁹ Das Schiff wurde nach der Insel Dokdo (kor. 독도) benannt. Die Insel (die das am weitesten östlich gelegene Territorium Koreas darstellt) liegt zwischen Korea und Japan und wird von beiden Seiten beansprucht. Der Streit um die aus mehreren kleinen Felsen bestehende Inselgruppe ist ein konstanter Anlass für politische Spannungen zwischen den beiden Ländern.

südkoreanische Schiffe darstellen). Die ROKN hat von Herstellern in der Bundesrepublik Deutschland in den letzten Jahren moderne U-Boote gekauft, die nun auch in koreanischen Werften in Lizenz gefertigt werden. In weiterer Folge soll das dabei erlangte Wissen dann für den Bau von in Korea entworfenen und hergestellten U-Booten einer größeren Klasse angewendet werden. Durch den Einsatz modernster Technologie wie z.B. Brennstoffzellen verfügen diese U-Boote über eine hohe Reichweite und können daher auch weiter entfernt von der koreanischen Halbinsel zum Einsatz gebracht werden. (Korea Times 2007^a)

Im Jahr 2010 hat die ROKN zwei neue mobile Marineeinheiten aufgestellt, die entsprechend den neuen Einsatzzielen flexibel verwendbar sein sollen. Die Einheiten setzen sich aus den oben beschriebenen Zerstörern der KDX-II und KDX-III Klassen sowie U-Booten zusammen. Mit der Fertigstellung der Marinebasis auf Jeju sollen die mobilen Einheiten dann dort stationiert werden. (JoongAng Daily 2010^b).

4.3 Lokale Auswirkungen

4.3.1 Auswirkungen für die Anrainer

Die unmittelbar Betroffenen sind die Einwohner von Gangjeong. Der kleine Ort lebt größtenteils von der Landwirtschaft (Mandarinen) und auch vom Fischfang, hier findet man auch, wie in vielen an der Küste gelegenen Dörfern einige Haenyeo. Da der Hafen des Dorfes, der derzeit von einigen Fischern genützt wird, nicht mehr benutzbar ist, wurden die Bewohner mit einer Summe von insgesamt 7,8 Milliarden Won entschädigt, die Bewohner fordern aber einen weitaus höheren Betrag. (Korea Times 2009).

4.3.2 Auswirkungen auf die Region

Wirtschaftliche Auswirkungen

Im Jahr 2006 wurde eine Studie fertig gestellt, die die wirtschaftlichen Auswirkungen des Baus einer Marinebasis auf Jeju untersuchen sollte. Die Studie unterschied dabei in kurzfristige Effekte, die während der ca. 6 jährigen Bauzeit auftreten und den längerfristigen Effekten, die erst nach dem Abschluss der Bauarbeiten und im Betrieb der Basis eine Rolle spielen.

Zum Zeitpunkt der Untersuchung ging man noch von Gesamtkosten von ca. 800 Milliarden Won aus, inzwischen ist die Zahl auf über 950 Milliarden angestiegen. Die Studie kam zum Ergebnis, dass ca. 40% der Baukosten in Jeju ausgegeben, also z.B. Aufträge an in Jeju ansässige Firmen vergeben werden. Auf Basis der Daten von 2006 würde das für die Region jährliche Zusatzeinnahmen von etwa 23 Mrd. Won bedeuten. Der Bau der Basis würde auch jährlich etwa 1700 Arbeitsplätze sichern/schaffen. Im Betrieb wird erwartet, dass die für die Region erzielbaren Einnahmen bei ca. 88 Mrd. Won pro Jahr liegen und ca. 6500 Arbeitsplätze geschaffen werden. (Gang Geun-Hyeong o.J.: 12f.)

Tourismus

In unmittelbarer Nähe auch an der Südküste Jejus liegt das touristische Zentrum der Insel, Jungmun Beach, wo sich einige Luxushotels und ein großes Konferenzzentrum konzentrieren. Laut einem Artikel der Jeju Weekly fürchten die Einwohner der Region dass mit der Marinebasis und den dadurch entstehenden Flug- und Schiffsbewegungen die Tourismusregion leiden wird (The Jeju Weekly 2009^a). Die Regierung wiederum macht geltend, dass die Basis einen zusätzlichen Aufschwung sowohl für den Tourismus darstellt (Korea Times 2009b). Eine ähnliche Situation (eines sehr engen Nebeneinanders von Militär und Tourismus auf einer subtropischen Insel) findet man auch auf der chinesischen Insel Hainan, auf Okinawa sowie auf Hawaii.

4.4 Weiterreichende Auswirkungen

Jeju als „Insel des Friedens“

Die Koreanische Regierung versucht seit Jahren Jeju als Ort des Friedens zu vermarkten. Im Jahr 2001 fand das erste „Jeju Peace Forum“ statt und am 27.01.2005 wurde Jeju in einer Zeremonie vom damaligen koreanischen Präsidenten Roh Moo-Hyun zur Insel des Friedens erklärt (Yi Ho-Yeong 2007:50). Heute existiert auf der Insel unter anderem das „International Center for Peace“ und es finden regelmäßig Konferenzen und andere Events zu dem Thema statt. (Visit Korea 2010) Die Errichtung eines Militärstützpunktes, insbesondere einer Basis, die dem Zweck dient der koreanischen Armee eine weiterreichende Projektion ihrer militärischen Kapazitäten zu erlauben, sowie die Bilder der Protestbewegung könnten hier dem globalen Image Jejus als „Insel des Friedens“ schaden.

Die koreanische Marine geht in einer Reihe von Aussendungen unter anderem auch auf die Kritik an der Stationierung von Kriegsschiffen auf der „Insel des Friedens“ ein. Im Jahr 2009 veröffentlichte sie einen Artikel in dem der Standpunkt vertreten wird, dass Friede nicht alleine durch Worte kommt. Der Koreakrieg und andere historische Erfahrungen Koreas hätten gezeigt, dass zur Aufrechterhaltung des Friedens ein starkes Militär notwendig sei. (ROKN 2009^a)

Das bekannte Naturparadies Jeju

Im Jahr 2012 wird auf Jeju der World Conservation Congress stattfinden. Gegner der Marinebasis versuchen diesen Kongress zum Anlass zu nehmen auf eine Zerstörung der Umwelt (z.B. Korallen) durch den geplanten Stützpunkt hinzuweisen und so das Image von Jeju als Naturparadies, was für den Tourismus eine Rolle spielt, in Frage zu stellen. (JoongAng Daily 2010a)

4.5 Reaktionen

4.5.1 Reaktionen und Standpunkte der Politik

Da es sich beim Bau der Marinebasis auf Jeju um ein großes, staatliches Projekt handelt, ist die Politik auf allen Ebenen involviert. Angefangen vom Präsidenten (derzeit Lee Myung-Bak von der GNP) und dem Verteidigungsminister, die beide hinter dem Projekt stehen über die Ebene der Provinz (hier insbesondere der Gouverneur), bis zur Dorfebene haben die verschiedensten Personen Interessen an dem Projekt. In Hinblick auf die Anfang Juni in Korea stattfindenden Regionalwahlen, bei der für Jeju ein neuer Gouverneur gewählt wird, und die Tatsache, dass die Positionen der Regierung (für die Basis) und des Bürgermeisters von Gangjeong (gegen die Basis) festgefahren sind, scheint es interessant und zweckmäßig sich die Standpunkte des aktuellen Gouverneurs der Provinz Jeju sowie die der zur Wahl stehenden Kandidaten für seine Nachfolge anzusehen.

Der Wahlkampf für die Gouverneurswahlen auf Jeju war von Vorwahlen der einzelnen Parteien sowie in seiner letzten Phase von einer überraschenden Reihe von Nominierungen und Rücknahme von Nominierungen geprägt, so dass die Zuordnung von Kandidaten zu Parteien sich oftmals geändert hat, und es nun so aussieht, als würden von den vier aussichtsreichen Kandidaten gleich drei als unabhängige Kandidaten in die Wahl gehen.

Bei einer Mitte Mai 2010 veröffentlichten Umfrage unter 1000 Wahlberechtigten wurde untersucht, was die ausschlaggebenden Themen für die Wahlentscheidung sind. Für 38,5% der Wähler sind es Fragen die die Autonomie der Provinz betreffen, erst danach folgt die Frage der Errichtung einer Marinebasis auf Jeju mit 17,2%. Für eine beinahe ebenso große Gruppe von Wählern (14,1%) ist die Frage der profitablen Krankenhäuser das wahlentscheidende Thema,. Die Seilbahn auf den Berg Halla und die Frage der Kasinos für Inländer halten nur 10,7 bzw. 4,4% der Wähler für das wichtigste Thema. (Newsis 2010)

Der amtierende Gouverneur Kim Tae-Hwan (김태환)

Kim Tae-Hwan war lange Zeit Mitglied der GNP, für die Wahl 2006 wurde ihm von Seiten der Partei jedoch Hyun Myung Kwan als Kandidat vorgezogen und Kim trat als unabhängiger Kandidat an und konnte die Wahl knapp für sich entscheiden.

Gouverneur Kim gilt als ausgesprochener Befürworter der Marinebasis. Durch seinen Einsatz für die Basis und die Unterzeichnung eines MoU mit dem Verteidigungsministerium im Jahr 2009 hat er sich den Unmut einiger Gruppen von Basisgegnern zugezogen, die ein Abwahlreferendum gegen ihn erzwangen. Näheres zu diesen Vorgängen ist in Abschnitt 4.5.2 ausgeführt. Nach dem Referendum fielen seine Umfragewerte und im Februar dieses Jahres lag er nur mehr an dritter Stelle. Am 17. Februar gab er dann bekannt, kein drittes Mal bei den Wahlen antreten zu wollen, wies jedoch darauf hin, dass er diese Entscheidung schon vor längerer Zeit getroffen habe und es keine Konsequenz aus den jüngsten Ereignissen sei. (The Jeju Weekly 2010^a)

Die vier aussichtsreichsten Kandidaten



Abbildung 10: Die Kandidaten für das Gouverneursamt auf Jeju

(Von links: Hyun Myung Kwan, Ko Hee Bum, Woo Keun Min und Kang Sang Joo)

Quelle: The Jeju Weekly 2010^c

Hyun Myung Kwan (현명관)

Hyun Myung Kwan war vor seinem Eintritt in die Politik als CEO von Samsung C&T tätig. Bereits 2006 trat er für die GNP in den Regionalwahlen auf Jeju an und wurde von Kim Tae-Hwan geschlagen. Nach der Wahlniederlage ging er wieder in die Privatwirtschaft und war als Berater für den Samsung Konzern tätig. 2010 versucht er es nun also zum zweiten Mal und hat die Vorwahlen der GNP gegen Kang San Joo gewonnen. Alles schien gut zu laufen, bis die Partei am 11. Mai seine Kandidatur widerrief. Grund dafür war die Verhaftung von Hyuns Bruder, der bei der Übergabe von Geldern, die in Zusammenhang mit der Wahl stehen, erappt worden war. (The Jeju Weekly 2010^b; The Jeju Weekly 2010^c)

Im Wahlkampf hat er sich mit seiner Aussage, dass der Bau in Gangjeong durch ein Votum der Bevölkerung abgesegnet ist, in Bedrängnis gebracht. Bei einem Besuch des Bürgermeisters, anderer Vertreter und einer Reihe von Einwohnern des Dorfs Gangjeon in seinem Wahlkampfbüro entschuldigte er sich für seine Aussage. Den Bewohnern war es wichtig darauf hinzuweisen, dass es sich nicht um eine Abstimmung gehandelt habe, sondern nur um eine Meinungsumfrage. Bei ihrem Besuch bei Hyun machten die Anrainer ihrem Ärger über die Planungen Luft. (Seogwipo Sinmun 2010; Sisa Jeju 2010^c)

Im Mai erntete Hyun für seine Verflechtungen zum Samsung Konzern heftige Kritik von Woo Keun Min, einem Konkurrenten in der Wahl. Bezugnehmend auf Statements von Hyun kritisierte Woo die Einstellung Hyuns, die zeige, dass er kein Interesse für die Einwohner Gangjeongs habe, sondern nur das Wohl Samsungs im Sinn habe. Desweiteren kritisierte auch er Hyuns Aussage über die Abstimmung in Gangjeong als Verzerrung der Tatsachen. (Media Jeju 2010^b)

Kang Sang Joo (강상주)

Kang Sang Joo war bis vor kurzem Bürgermeister von Seogwipo, einer Stadt im Süden Jejus in unmittelbarer Nähe zum Gangjeong Marinestützpunkt. Bereits 2006 wollte er bei den Gouverneurswahlen antreten, verlor die Vorwahl der GNP gegen Hyun Myung Kwan. Das gleiche Schicksal wiederholte sich auch 2010. Nachdem die GNP jedoch nach der Entscheidung Hyun auf Grund der illegalen Aktivitäten seines Bruders nicht zu

nominieren beschlossen hatte auch keinen Ersatzmann zu nominieren, beschloss Kang als unabhängiger Kandidat anzutreten. (The Jeju Weekly 2010^b; The Jeju Weekly 2010^c)

Kang Sang Joo hat sich dafür ausgesprochen, den Baubeginn der Basis zu verlegen um gerichtliche Verfahren klären zu können. Gleichzeitig hat er jedoch klar gemacht, dass eine Aufgabe der Pläne zum Bau der Basis nicht in Frage komme. Er wies auch darauf hin, dass es wichtig sei, auch die Aspekte der nationalen Sicherheit einzubeziehen und sich für Projekte einzusetzen, die die regionale Entwicklung fördern. (Jejusori 2010^d)

Ko Hee Bum (고희범)

Ko Hee Bum, ein früherer Präsident der landesweiten Zeitung Hankyoreh ist wie Kang Sang Joo rund 10 Jahre jünger als Woo und Hyun und gilt als in politischen Kreisen noch eher unbekannt. Nachdem die Democratic Party die Nominierung von Woo Keun Min wieder zurückgezogen hatte einigte man sich darauf, mit anderen Parteien eine Allianz zu bilden und die Bemühungen der Democratic Party, der Participation Party und der Democratic Labour Party zu bündeln. In einem Vorwahlkampf, der durch Stimmen eines Wahlgremiums und Meinungsumfragen entschieden wurde, setzte sich Ko gegen die Kandidaten Oh Ok Man (von der Participation Party) und Hyun Ae Ja (von der Democratic Labour Party) durch und ist nun der einzige unter den vier aussichtsreichen Kandidaten, der die Rückendeckung einer Partei (in diesem Fall sogar von drei Parteien) hat. (The Jeju Weekly 2010^b; The Jeju Weekly 2010^c)

Im Wahlkampf vertrat Ko klare Standpunkte und tritt z.B. klar gegen die für viele Wähler wesentlichen Projekte der Seilbahn auf dem Berg Halla, die profitorientierten Krankenhäuser und das Öffnen der Kasinos für Inländer ein. (The Hankyoreh 2010) Auch bei der Frage der Marinebasis auf Jeju wird ihm von der Presse die klarste Haltung der vier Kandidaten zugebilligt (Jejusori 2010^c). In Interviews hat er das Verhalten des Verteidigungsministeriums, insbesondere die Weigerung auf die Wünsche der Anrainer nach einer Verschiebung des Baubeginns einzugehen und stattdessen zu versuchen den Baubeginn durchzusetzen, stark kritisiert. Er forderte Mitte April, die Bauarbeiten sofort auf bis nach der Wahl zu verschieben. So meinte er: „Wenn es sich bei der Marinebasis wirklich um ein für das Land so wichtiges Projekt handelt, dann ist der Zeitpunkt des Baubeginns nicht so wesentlich. Auch wenn es Zeit kosten müssen vernünftige Diskussionen zur Vorbedingung gemacht werden.“ (Media Jeju 2010^a)

Woo Keun Min (우근민)

Eine bislang eher Kandidatur hat Woo Keun Min zu verzeichnen. Er war schon einmal Gouverneur von Jeju und musste 2004 wegen eines Verstoßes gegen ein Wahlgesetz zurücktreten. Für den Wahlkampf 2010 ist er der Democratic Party beigetreten. Dieser Schritt wurde jedoch vor allem innerhalb der Partei heftig diskutiert, unter anderem sich Woo wegen sexueller Belästigung verantworten musste. Auf Grund der Proteste zog die Partei die Nominierung zurück und Woo reagierte indem er die Partei verließ und nun als unabhängiger Kandidat antritt. (The Jeju Weekly 2010^b; The Jeju Weekly 2010^c)

Woo vertrat im Wahlkampf ähnliche Standpunkte wie Ko Hee Bum, der ja sein Nachfolger als Kandidat der Democratic Party ist, wollte sich jedoch in einigen Punkten, wie etwa beim Kasino oder der Seilbahn nicht genau festlegen. (The Hankyoreh 2010) In Bezug auf den Militärstützpunkt ist auch er für eine Verlegung des Baubeginns auf nach dem Wahltag und verspricht für den Fall seiner Wahl für eine für alle Seiten (die Einwohner von Gangjeong, das Militär und die gesamte Provinz) akzeptable Lösung einzutreten (Jejusori 2010^c). Nach eigener Aussage hat er Verteidigungsminister Kim ersucht den Baubeginn zu verlegen, und darauf hingewiesen, dass man nun schon Jahre lang gewartet hätte, und man da die 40 Tage bis zur Wahl wohl auch noch abwarten könne. Woo meint auch, dass es sich bei der Basis um ein für die Insel und die nationale Sicherheit wichtiges Projekt handelt und er noch nie dagegen aufgetreten ist (Jejusori 2010^a)

4.5.2 Reaktionen der Anrainer

Standpunkte der Anrainer

Die unmittelbaren Anrainer und die Bevölkerung Jejus vertreten in der Frage des Marinestützpunktes keine einheitliche Meinung. Die Trennlinie zwischen den Gegnern und den Befürwortern der Basis verläuft nicht etwa zwischen den unmittelbar betroffenen Anrainern und den restlichen Bewohnern der Provinz, sondern es gibt auf jeder Ebene Gegner und Befürworter des Projekts. Wie ein Anrainer bei einem Treffen mit Hyun Myung Kwan, einem der Kandidaten für die Regionalwahl, erläuterte, verläuft die Trennlinie teils innerhalb der einzelnen Familien und sorgt so für soziale Spannungen (Seogwipo Sinmun 2010).

Eine Sammlung von Meinungsumfragen der Bevölkerung Jejus aus den Jahren 2006 und 2007 (bis kurz vor der Entscheidung von Gangjeong als Bauort) zeigt Zustimmungsraten von 45,7 bis 60,4% (Durchschnitt: 52,2%), im Schnitt 32,3% der Befragten (minimal 22, maximal 38,2%) standen dem Bau der Basis ablehnend gegenüber. Die Rate der befragten Personen, die keine eindeutige Position bezogen ging im Verlaufe der zwei Jahre von anfangs noch 27% auf unter 10% zurück. (ROKN 2010^a)

Auch in Gangjeong selbst ist die Lage kompliziert. Während im Frühjahr 2007 in der offiziellen Meinungsumfrage noch eine Mehrheit für die Basis war, ging die Abstimmung im August desselben Jahres mit einem klaren Votum gegen die Basis aus. Im Juni war es zu Auseinandersetzungen zwischen Befürwortern (die von einer Gruppe Haenyeo angeführt wurden) und Gegnern der Basis gekommen (Korea Times 2007^b). Die Argumente der einzelnen Gruppen für und wider die Basis umfassen ein breites Spektrum an Themen, das von den Auswirkungen auf einzelne Betroffene bis zum wirtschaftlichen Nutzen für die gesamte Region reicht (The Jeju Weekly 2009^a)

Der Dialog mit Politikern

Mehrfach haben die Einwohner Gangjeongs das Gespräch mit amtierenden Politikern aber auch mit Kandidaten für die Regionalwahl gesucht. Das am 20. März stattgefundene Gespräch, bei dem der Bürgermeister und weitere Repräsentanten des Dorfes mit Verteidigungsminister Kim Tae-Young zusammentrafen bietet hierfür ein gutes Beispiel. Wie der Journalist Gang Su-Jeong treffend zusammenfasst sind die beiden Parteien nur darüber übereingekommen unterschiedliche Meinungen zu haben. Die Einwohner erklärten zum wiederholten Male ihren Standpunkt, dass es im Zuge der Entscheidung für Gangjeong als Bauort zu Fehlern gekommen sei. Sie wiesen auf Fehler in der Umweltverträglichkeitsprüfung hin und äußerten ihre Befürchtung, dass der Bau der Basis dem Ökosystem der Region einen schweren Schaden zufügen würde. Sie forderten eine Abstimmung der Bewohner Gangjeongs, die über den Bau entscheidend soll. Bürgermeister Kang Dong Kyun bezweifelte auch die Angaben des Ministeriums über die erwarteten Auswirkungen auf die Entwicklung der Region und berichtete von einer Untersuchungsreise, die er zu mehreren bereits bestehenden Marinebasen in Korea unternahm, und die seiner Meinung nach zeigte, dass diese Regionen nicht besser entwickelt sind, als andere, ohne Basis. Der Verteidigungsminister forderte die Einwohner auf nicht die Probleme der Vergangenheit aufzuzeigen, sondern an die Zukunft des Ortes, der Insel und der ganzen

Nation zu denken. Er strich noch einmal die Bedeutung der Basis für die Verteidigung Jejus heraus und wies darauf hin, dass eine Marinebasis gut für die regionale Wirtschaft sei. Als Beispiel nannte er Hawaii, das durch die Marinebasis einen Aufschwung erlebt habe. Auf die Situation der unmittelbar betroffenen Anrainer Bezug nehmend, meinte der Minister dass er die Anliegen verstehe, dass man in diesem Fall jedoch langfristig denken solle. Er verwies darauf, dass er wenn es möglich sei das Projekt gerne mit der Unterstützung der Einwohner fortsetzen würde, dass er jedoch nach mehrmaligen Überprüfungen der Meinung sei, dass es in der jetzigen Form, auch wenn einige Bewohner ihr Land verkaufen müssten, es eine großer Beitrag für die Nation sei, die für eine entsprechende Abgeltung sorgen würde. (Sisa Jeju 2010^a)

Abwahlreferendum

Bereits im Jahr 2009 nutzten die Basisgegner eines der ihnen zur Verfügung stehenden demokratischen Mittel und erzwangen im August 2009 ein Abwahlreferendum über Gouverneur Kim Tae-Hwan. Dieses Instrument wurde 2007 geschaffen, um gewählte Vertreter auf der Ebene der Städte und Provinzen abwählen zu können, sollten sie Wahlkampfversprechen massiv brechen oder schlechte politische Entscheidungen fällen. Um ein solches Referendum einzuleiten bedarf es der Unterschrift von mindestens 10% der wahlberechtigten Einwohner der Provinz. Im Fall der Provinz Jeju waren das 41.649 Unterschriften. Die Kampagne gegen Gouverneur Kim schaffte es 51.044 Unterschriften zu sammeln und damit ein Abwahlreferendum einzuleiten. (Korea Times 2009^c) Es war das erste Mal, dass sich ein Gouverneur einer solchen Abstimmung stellen musste, bislang wurde das noch sehr junge Instrument erst einmal gegen einen Bürgermeister in der Provinz Gyeonggi eingesetzt. Entsprechend den Richtlinien wurde Kim bis zur Wahl temporär seines Amtes enthoben.

Um eine endgültige Abwahl zu erreichen muss mindestens ein Drittel der Wahlberechtigten an der Abstimmung teilnehmen und die Mehrheit von ihnen muss sich für die Abwahl aussprechen. Die erste Abwahl in Gyeonggi wurde mangels einer genügend hohen Wahlbeteiligung gar nicht erst ausgezählt und auch die Kampagne auf Jeju endete auf dieselbe Weise. In einem Editorial der JoongAng Daily (2009) wird das Vorhaben kritisiert, da Meinungsumfragen gezeigt hätten, dass die Mehrheit der Einwohner von Jeju hinter dem Projekt der Marinebasis steht und daher von Anfang an klar war, dass die Abstimmung scheitern werde. Insgesamt fielen für die Abstimmung Kosten in der Höhe von 1,6 Millionen

USD an. Die Möglichkeit Volksvertreter abwählen zu können sei geschaffen worden um den Regionen und Bürgern mehr Autonomie einzuräumen. Die Zeitung kritisierte jedoch die Art wie dieses Instrument in den beiden Fällen eingesetzt wurde, da sich der Zorn einiger Wähler gegen staatliche, nicht lokale Projekte richtete, und durch das Referendum die lokalen Regierungen beeinträchtigt wurden.

Klagen

Ein weitere Möglichkeit die den Bürgern zustehenden Rechtsmittel zu ergreifen ist neben dem versuchten, jedoch nicht erfolgreichen Abwahlreferendum des Gouverneurs von Jeju, die Einbringung von Klagen. Im konkreten Fall hat die Dorfversammlung von Gangjeong Klage gegen die Mitglieder des „Jeju Provincial Environmental Impact Evaluation Committee“, das im September 2009 grünes Licht für die Baumaßnahmen gegeben hatte. Die Einwohner Gangjeongs sind davon überzeugt, dass das Komitee im Rahmen der Umweltverträglichkeitsprüfung grobe Fehler begangen haben soll und verlangen nun vor Gericht 20 Millionen Won Schadenersatz. (The Jeju Weekly 2009b).

Proteste an der Baustelle

Zusätzlich zur Ausschöpfung vieler möglicher Rechtswege gibt es immer wieder Proteste am Ort der geplanten Bauarbeiten. Während die Proteste Großteils friedlich verlaufen, kam es Ende Jänner 2010 auf der Baustelle zu Auseinandersetzungen zwischen etwa 40 Einwohnern sowie 400 Polizisten, die die Demonstranten, die eine Baumaschine besetzt hatten, verhaftete und befragte. (JoongAng Daily 2010a)

4.5.3 Internationale Reaktionen

Anders, als die Vorgänge rund um die Vergrößerung von Camp Humphreys in Pyeongtaek, welche von vielen internationalen Nachrichtenorganisationen und privaten Websites aufgegriffen wurden, ist es international gesehen um das Thema Jeju recht ruhig. Die wohl umfangreichste Quelle, die sich an internationale Leser richtet, ist der online verfügbare Blog „No Base Stories Korea“, der zum Stichwort „Jeju Island“ 113, zum Stichwort „Jeju Naval Base“ 118 Einträge aufweist. Der Blog ist eine gute Informationsquelle (wenngleich mit tendenziöser Berichterstattung), da er oftmals auf weiterführende Artikel in koreanischen Zeitungen verweist und auch viele Fotos der verschiedenen Protestkundgebungen und anderer Formen der Proteste enthält.

Ein weiteres Beispiel, vor allem auch dafür, welche Themen in den internationalen Blogs und Webseiten aufgegriffen werden ist ein Eintrag auf der Website „The World Can’t Wait“, einer Website, die kritisch gegen Aktivitäten der US Regierung wie z.B. die Kriege im Irak und Afghanistan auftritt. In einem im Jänner 2010 erschienenen Artikel wird das Projekt der koreanischen Marinebasis auf Jeju vorgestellt. Bereits der erste Satz macht jedoch deutlich, dass der Autor die Basis vor allem als Projekt der USA ansieht.

Im Artikel werden die Zerstörung der Landschaft durch die Baumaßnahmen und der Verlust der Lebensgrundlage für die in Gangjeong ansässigen Fischer angeprangert sowie ein Bezug zu Jeju als Insel des Friedens hergestellt. Das dem Artikel zugrunde liegende Motiv ist, dass auf Grund des Plans der USA, von der Basis in Gangjeong ausgehend die Transportwege und damit im Endeffekt auch die Wirtschaft Chinas zu kontrollieren, die Anrainer und die gesamte Provinz leiden. Was dieser, und einige andere (z.B. im oben erwähnten Blog) Artikel schaffen, ist viele unterschiedliche Kritikpunkte am Bau der Basis aufzugreifen ohne in den einzelnen Punkten in zu viele Details zu gehen, und sie mit einem gewählten Ziel, nämlich einer Kritik an den Vereinigten Staaten zu verknüpfen.

Einstweilen stellen Quellen wie die oben kurz beschriebenen Webseiten die einzige umfangreichere internationale Berichterstattung über den Fall dar. Eine objektive und detaillierte Beschäftigung mit den Vorgängen fehlt, und ist wohl erst dann zu erwarten, wenn ein Forschungsinteresse am Thema vorliegt und es neutral und wissenschaftlich untersucht werden wird, wie es auch bei den Vorgängen in Pyeongtaek der Fall war.

4.6 Aktueller Status

Noch Ende Februar gab Verteidigungsminister Kim Tae-Yeong bekannt, dass der Baubeginn noch im März dieses Jahres erfolgen würde und die Basis bis 2014 fertig gestellt sein soll. Gleichzeitig betonte er auch den wirtschaftlichen Nutzen, den Jeju durch die Basis sowie die etwa zehntausend dort stationierten Soldaten und deren Familienangehörigen erzielen wird können (Sisa Jeju 2010^b).

Der offizielle Baubeginn wurde jedoch verschoben und es wurde geplant am 28. April gleichzeitig die Feier zum Baubeginn und eine Gebetsfeier für einen sicheren Verlauf der

Arbeiten abzuhalten. Passenderweise ist der 28. April der Geburtstag von Yi Sun-Shin¹⁰. Wie in Abschnitt 4.5.1 dargestellt äußerten die Kandidaten für die Gouverneurswahl Kritik an diesem Zeitplan und forderten eine Verschiebung auf einen Termin zumindest nach den Regionalwahlen Anfang Juni. Als Gründe für die Verschiebung werden von offizieller Seite die Beerdigungsfeierlichkeiten für die Seeleute der Cheonan, die im März versenkt wurde, sowie der Widerstand der Bevölkerung Jejus genannt. (Jejusori 2010^b)

Das nächste große Ereignis werden die Regionalwahlen Anfang Juni sein. Die meisten Kandidaten haben sich dazu bekannt, sich für den Fall ihrer Wahl für einen neuen Dialog und eine Lösung im Sinne aller Beteiligten einzusetzen. Die Wochen und Monate nach der Wahl werden zeigen, wie viel von solchen Wahlversprechen zu halten ist. Ein weiteres aktuelles Ereignis, nämlich die neuen Spannungen mit Nordkorea anlässlich der Veröffentlichung des Untersuchungsberichts über den Untergang der Cheonan, der Nordkorea massiv belastet, könnte Auswirkungen auf den Prozess haben. Präsident Lee hat angekündigt das Militär stärken zu wollen, und die ROKN hat bislang klargemacht dass die neue Marinebasis auf Jeju eine wesentliche Stärkung wäre.

¹⁰ Yi Sun-Shin (kor. 이순신) war der wohl berühmteste Admiral der koreanischen Geschichte. In der Joseon Zeit befehligte er eine Flotte von gepanzerten Schiffen die in mehreren Seeschlachten der japanischen Flotte große Verluste zufügte.

5 VERGLEICH UND ZUSAMMENFASSUNG

In diesem Kapitel will ich nun kurz auf die wesentlichen Unterschiede und Gemeinsamkeiten der beiden Projekte eingehen. Es hat sich gezeigt, dass es große Unterschiede zwischen den Projekten gibt, was nicht zuletzt auf die komplett unterschiedliche Natur der Vorhaben (eines ist eine US Armeebasis südlich von Seoul, das andere der komplette Neubau einer koreanischen Marinebasis auf einer südlich von Korea gelegenen Insel), jedoch auch interessante Parallelen, insbesondere in der Frage der Motive für die Bauvorhaben gibt. Diese zeigen nämlich, dass es durchwegs keine lokalen Faktoren, sondern Neuausrichtungen der Militärstrategie der USA aber auch Koreas waren, die zu den Projekten geführt haben.

Projektdaten

Die größten Unterschiede zwischen den beiden Bauvorhaben ergeben sich sicherlich bei den Projektdaten. Nicht nur dass es sich bei Camp Humphreys um eine US Militäreinrichtung handelt, und in Gangjeong um eine Basis der ROKN, die Lage und Größe der Einrichtungen sind recht unterschiedlich. Während die US Basis in Pyeongtaek, einem Ort südlich von Seoul liegt, befindet sich Gangjeong an der Südküste der Insel Jeju, die flächenmäßig die kleinste Provinz und den südlichsten Punkt Koreas darstellt. Der Ausbau von Camp Humphreys umfasst eine Fläche, die mehrere Male größer ist, als die gesamte Marinebasis auf Jeju.

Motivationen

Eine der größten Gemeinsamkeiten ist, dass die Motivation für die militärische Transformation der USFK und der ROKN, die jeweils zu den Ausbau- bzw. Neubauprojekten führte, nicht in lokalen Ereignissen und Tendenzen sondern vor allem in einer Neuausrichtung der Sicherheitspolitik der beiden Länder zu suchen ist. Gerade die US Truppen in Korea waren jahrzehntelang noch entsprechend den Gegebenheiten des Koreakriegs aufgestellt. In den letzten Jahren hat ein Umdenken stattgefunden und beide Länder sind zu dem Schluss gekommen, dass es heutzutage neue Bedrohungen der Sicherheit gibt, auf die neue Antworten gefunden werden müssen, da die jahrzehntelang bewährten Konzepte nicht mehr greifen. Nordkorea ist zwar als Hauptbedrohung für die Sicherheit Südkoreas noch immer allgegenwärtig (wie man erst unlängst wieder sehen konnte), nimmt jedoch nicht mehr die Rolle ein, die es die letzten Jahrzehnte innehatte.

Insbesondere die ROKN orientiert sich seit Jahren nicht mehr ausschließlich am Gegner im Norden sondern bereitet sich auf zukünftige Aufgaben wie den Schutz der für die koreanische Wirtschaft so wichtigen Schifffahrtsrouten vor. Auch die USA wollen ihre Truppen weltweit flexibler einsetzen können und fassen diese daher zu mobileren Einheiten, die an Logistikhubs positioniert werden, zusammen. Für die USFK kommen zusätzlich noch ein Einsparungspotential durch die Aufgabe unzähliger kleiner Standort sowie eine Verringerung von Konflikten durch die bislang bestehende Militärpräsenz in Stadtgebieten wie Seoul hinzu. Diese lokalen Faktoren gibt es seit Jahren, erst 2002 wurde mit dem LPP begonnen einige der kleineren Probleme zu lösen. Der große Durchbruch in Form des aktuellen Plans, der eine Verlegung der gesamten Truppen (einschließlich jener, die derzeit in Seoul stationiert sind) vorsieht, wurde jedoch erst nach der Veröffentlichung der Global Posture Review erzielt, als die internationalen Motivationsfaktoren so stark wurden, dass bisherige Hindernisse (vor allem monetärer Art) überwunden werden konnten.

Was dieser Abschnitt der Analyse zeigt, ist dass die Sicherheitslage und militärische Aktivitäten in Korea zum einen nicht statisch sind, sondern im letzten Jahrzehnt großen Veränderungen unterworfen waren, die auch in den nächsten Jahren noch andauern, und zum anderen, dass eine Betrachtung dieser Vorgänge nicht isoliert von globalen Trends und Änderungen in den Sicherheitsdoktrinen erfolgen darf. Die Vorgänge in Korea werden, wie die Vorgänge rund um die beiden Militärstützpunkt zeigt, in zunehmendem Maß von Faktoren anders als Nordkorea beeinflusst.

Auswirkungen

Die unterschiedlichen Projektdaten sorgen für unterschiedliche Auswirkungen. Während im Fall der Erweiterung von Camp Humphreys mehr als 600 Familien betroffen waren und ganze Dörfer abgesiedelt wurden, halten sich die notwendigen Landkäufe auf Jeju in Grenzen. Das liegt zum einen an der im Vergleich zur US Basis wesentlich kleineren Gesamtfläche der Einrichtung, zum anderen an der Tatsache dass ein Teil des Baulands durch Landgewinnung aus dem Meer gewonnen werden kann. Die am meisten diskutierten Auswirkungen, die über die Probleme der unmittelbaren Anrainer hinausgehen, unterscheiden sich bei den beiden Fällen. Während in der Diskussion um die Erweiterung der US Basis, die ja nur ein (wenngleich sehr großes) Puzzlestück in der Neuordnung der Militärpräsenz in Korea ist vor allem Sicherheitsfragen (z.B. die Auswirkungen auf die Abschreckung gegenüber Nordkorea, eventuelle Planungen der USA für einen Angriff auf den Norden) diskutiert wurden, sind die

vorrangigen Themen auf Jeju die Auswirkungen auf die Insel. Da Jeju insbesondere als Naturparadies bekannt ist, und der Tourismus auf der Insel eine große Rolle spielt, gibt es Befürchtungen, dass dieser durch die Existenz der Marinebasis leiden könnte. Die koreanische Regierung wiederum bemüht sich die positiven Einflüsse der Basis, die im Gegensatz zur US Basis auch eine zivile Nutzung (als Anlegeplatz für Kreuzfahrtschiffe) hat, darzustellen. Man versucht auch die Basis als umweltfreundliches Vorzeigeprojekt zu präsentieren um Befürchtungen über die negative Auswirkungen auf Jejus Natur zu zerstreuen.

Reaktionen der Bevölkerung

Wenn man sich die Proteste und Protestbewegung ansieht, erkennt man dass die Protestierenden zuerst begannen die ihnen zur Verfügung stehenden legalen Möglichkeiten auszuschöpfen. Im Fall von Pyeongtaek versuchten sie das Projekt durch eine Beschwerde beim Verfassungsgerichtshof zu Fall zu bringen, im Fall Jeju richtete sich der Unmut gegen den Gouverneur, der dem Projekt sehr positiv gegenüber steht. Hierbei wurde das in Korea noch recht neue Instrument des Abwahlreferendums gewählt, wobei die Protestbewegung vor allem daran scheiterte, dass in der Provinz Jeju die Mehrheit der Bevölkerung für den Bau der Marinebasis ist.

Die jüngsten Proteste kurz vor dem Baubeginn der Basis auf Jeju, bei der insgesamt etwa 50 Anrainer kurzfristig die Baustelle besetzten, zeigt auch deutliche Unterschiede zu den Vorgängen vom Mai 2006 als es der Protestbewegung in Pyeongtaek möglich war einen weitaus größeren Personenkreis (was die Anzahl und vor allem Zusammensetzung betrifft) zu mobilisieren. Die Proteste auf Jeju scheinen sich derzeit vor allem auf die unmittelbar betroffenen Bürger zu beschränken. Dies könnte jedoch auch mit der abgelegenen Lage zu tun haben, Pyeongtaek liegt in der Nähe von Seoul und war daher leichter ins Zentrum zu rücken und auch zu erreichen als ein kleines Fischerdorf an der Südküste der Insel Jeju. Durch den fehlenden Amerikabezug, der in Pyeongtaek eine Rolle bei der Teilnahme vieler Gruppen gespielt hat, steht Gangjeong wirklich eher im Interesse derer, die sich für die Basis und die Auswirkungen auf die unmittelbare Umgebung interessieren. Es bleibt abzuwarten in wieweit die Protestbewegung Erfolg haben wird, die Motive von diesem kleinen Focus auch auf Themen wie den Auswirkungen auf die Umwelt, den Tourismus oder das Image von Jeju als „Insel des Friedens“ zu lenken und so nach dem Vorbild der Protestbewegungen von 2006,

bei denen Motive wie Anti-Amerikanismus generell sowie ein Protest gegen die Truppenpräsenz präsent waren, eine Ausweitung der Bewegung zu erreichen.

Aufbauend auf Yeos Betrachtungen über die Erfolgsaussichten von Anti-Basenbewegungen muss man sagen, dass die Proteste in Pyeongtaek keinen Erfolg hatten, was angesichts des hohen Stellenwertes, den die USA dem Projekt der Umstrukturierung der Truppen in Korea beimessen und der engen Sicherheitsallianz zwischen Korea und den USA auch nicht anders zu erwarten war. Bei der Bewegung auf Jeju ist es noch zu früh zu sagen, ob sie Erfolg hat, die Tatsache, dass zumindest die Bewohner von Wimi und Hwasung den Bau in ihrem Ort abwehren konnten, kann als Erfolg für zumindest diese Gegner betrachtet werden. Die Bewohner von Gangjeong haben bislang noch nicht allzu viel erreicht und werden sicherlich weiterkämpfen.

Internationale Reaktionen

Während es die Vorgänge rund um die Basis in Pyeongtaek, sicherlich nicht zuletzt durch die massive Verschärfung des Konflikts mit gewalttätigen Auseinandersetzungen weltweit in viele Medien geschafft haben, ist das internationale Interesse an Jeju kaum vorhanden. Bislang beschränkt sich die internationale Darstellung der Vorgänge auf einige Webseiten. Was diese Webseiten jedoch schaffen, ist das, was Yeo 2006 bei der Bewegung von Pyeongtaek als erfolgreiche Strategie analysiert hat, nämlich ein Fokussieren auf die Ungerechtigkeit die den unmittelbar betroffenen Anrainern widerfährt, während man gleichzeitig abstraktere Themengebiete propagiert, die das Potential haben eine größere Gruppe von Leuten anzusprechen. Diese abstrakteren Themengebiete sind die befürchtete Zerstörung der Natur Jejus und vor allem Themen wie die Unvereinbarkeit von Jejus Image als „Insel des Friedens“ mit der neuen Militärpräsenz. Allerdings haben die bislang nur amerikanischen Webseiten immer auch den Hintergrund gegen die (nach offiziellen koreanischen Angaben weder vorhandenen noch geplante) Beteiligung der USA an der Basis, die, so der verschwörerisch anmutende Unterton, gegen China gerichtet sei.

FORSCHUNGSAUSBLICK

Das Ziel dieser Masterarbeit ist es, die Erweiterung der US Militärbasis Camp Humphreys in Pyeongtaek und den Neubau einer koreanischen Marinebasis auf der Insel Jeju zu vergleichen. Da ich mich im Rahmen dieses Vergleichs mit mehreren unterschiedlichen Kategorien (z.B. die Motivationen hinter dem Vorhaben, die Auswirkungen auf die Anrainer, etc.) beschäftigt habe, konnte ich nicht in jedem Bereich alle Details auflisten, sondern habe mich in einigen Abschnitten auf eine überblickshafte Beschreibung beschränkt. Die meisten der Themengruppen bieten für sich alleine genommen schon genügend Stoff für jeweils eine Masterarbeit. In diesem Abschnitt will ich kurz erläutern, an welchen Stellen eine weiterführende Beschäftigung mit dem Thema ansetzen könnte.

In meiner Arbeit habe ich mich nur mit zwei Fällen in Korea beschäftigt. Die hier angesprochenen Probleme und Konflikte gibt es jedoch nicht nur auf der koreanischen Halbinsel sondern auch in anderen Ländern der Region und natürlich auch international. Gerade in Japan gab es in den letzten Monaten wieder viele Diskussionen über die amerikanischen Truppen auf der japanischen Inselgruppe Okinawa, deren Basen einen beträchtlichen Teil der Fläche der Insel ausmachen. Eine weiterführende Arbeit könnte die Vorgänge in Korea mit denen in Japan oder in anderen Teilen der Welt vergleichen. Das interessante an diesem Thema ist, dass es eine Menge möglicher Zugänge gibt. Man kann je nach Interesse wirtschaftlichen Themen (z.B. den Auswirkungen der Militärbasen auf die lokale Wirtschaft), soziologischen oder aber auch politischen Themen widmen.

Die Vorgänge rund um die Erweiterung der Militärbasis in Pyeongtaek sind zwar schon mehrfach Gegenstand wissenschaftlicher Arbeiten gewesen, es gibt jedoch eine Reihe von offenen Fragen, bzw. Punkten die man näher betrachten könnte. Zum einen wäre die Frage nach dem Erfolg bzw. Misserfolg der Bewegung zu stellen. Was hat die Bewegung nun tatsächlich erreicht? Ein interessanter Ansatz könnte sein zu untersuchen was aus der Bewegung, ihren Anführern und vor allem den tatsächlich unmittelbar betroffenen Anrainern wurde und wie sie die Vorgänge heute, also 4 Jahre später betrachten. Ein weiterer, meiner Meinung nach sehr interessanter Punkt ist die öffentliche Wahrnehmung der amerikanischen Umstrukturierungspläne in Korea. Wie ich kurz dargestellt habe, gab es von koreanischer Seite einige Sorgen darüber, dass die Verlegung der Truppen aus der unmittelbaren Grenzregion in den Süden auf Grund des Verlusts der „Stolperdrahtfunktion“ eine

Verringerung der Sicherheit für Korea bedeuten könnte. Hier könnte man, insbesondere auch im Lichte der neuen innerkoreanischen Konflikte, diese Wahrnehmung näher untersuchen.

Da es noch kaum Forschungen zu den Vorgängen auf Jeju gibt, ist dieses Thema für eine zukünftige Beschäftigung mit den Vorgängen rund um Militärbasen sehr interessant. Was hier notwendig ist, ist eine detaillierte Betrachtung der Protestbewegung, ihrer Methoden und Inhalte. Ein Anhaltspunkt hierfür könnte die Arbeit von Yeo (Yeo 2006) sein. Ein Vorgehen nach dem Muster das er verwendet hat, würde auch interessante Vergleichsmöglichkeiten mit seinen beiden Fällen (Pyeongtaek und Kooni) liefern. Da es oftmals schwierig ist, im Internet genügend Materialien zu finden (bzw. genügend objektive Daten zu sammeln) scheint es sinnvoll bei einer näheren Untersuchung auch Interviews und Beobachtungen vor Ort durchzuführen, eine Möglichkeit, die sich mir leider nicht geboten hat. Die meiner Meinung nach interessanteste Frage, die sich im Zuge meiner Beschäftigung mit dem Thema aufgetan hat, ist die der Vorgänge rund um die Auswahl Gangjeongs als Bauort. Im Frühling 2007 sprach sich noch eine Mehrheit der Befragten Einwohner für die Basis aus, bei einer Abstimmung im August waren mehr als 95% der Teilnehmer gegen die Basis. Beide Seiten, Einwohner und ROKN, beschuldigen die jeweils andere Seite die für sie vorteilhafte Abstimmung bzw. Umfrage nicht nach objektiven Gesichtspunkten durchgeführt zu haben. Da die Einwohner Gangjeongs diese Vorgänge und die Forderung nach einer neuerlichen, verbindlichen Abstimmung zu ihrer Hauptforderung gemacht haben, scheint es wichtig, die Vorgänge vom Sommer 2007 aufzuklären. Aus aktuellem Anlass wird es des Weiteren interessant sein zu untersuchen, ob die Regionalwahlen von Anfang Juni 2010 Auswirkungen haben und ob sich die Standpunkte des gewählten Gouverneurs in Bezug auf die Basis nach der Wahl von den Aussagen, die er vor der Wahl getroffen hat unterscheiden.

Es gibt in der Sache also noch eine Menge zu erforschen und ich kann nur hoffen, dass meine Arbeit als Anstoß für weitere Untersuchungen dieses spannenden und aktuellen Themengebiets gesehen wird.

LITERATURVERZEICHNIS

Westlichsprachige Quellen

Best of Photojournalism

(2007), BOP 2007 > Still Photography Winners > International News, 2nd place,
http://bop.nppa.org/2007/still_photography/winners/INN/103360/184983.html, Zugriff
am 04.03.2010

CBO Congressional Budget Office

(2004), "Options for Changing the Army's Overseas Basing", Report,
<http://www.cbo.gov/ftpdocs/54xx/doc5415/05-03-ArmyOBasing.pdf>, Zugriff am
18.05.2010

Cooley, Alexander

(o.J.), "Democratization and the Contested Politics of U.S. Military Bases in Korea:
Towards A Comparative Understanding", 8th Korea University Graduate School of
International Studies International Security Studies Policy Forum 8, 'The Evolving
Korea-U.S. Alliance in the 21st Century'

CRS (Congressional Research Service)

(2007), "North Korean Provocative Actions, 1950 - 2007" Bericht vom 20.04.2007,
<http://www.fas.org/sgp/crs/row/RL30004.pdf>, Zugriff am 25.05.2010

GAO (US General Accounting Office)

(2004), "Defense Infrastructure Basing Uncertainties Necessitate Reevaluation of U.S.
Construction Plans in South Korea", Report an den US Kongress,
<http://www.gao.gov/new.items/d03643.pdf>, Zugriff am 21.05.2010

GlobalSecurity.org

(2008), "Camp Humphreys", <http://www.globalsecurity.org/military/facility/camp-humphreys.htm>, Version vom 12.11.2008, Zugriff am 17.05.2010

Ha, Young-Sun

(1982), "American-Korean Military Relations: Continuity and Change" in: Koo, Youngnok und Suh, Dae-Sook (Hg.): *Korea and the United States – A Century of Cooperation*, Honolulu: University of Hawaii Press

Hickey, Dennis Van Vranken

(2001), *The Armies of East Asia*, Colorado: Lynne Rienner Publishers

Hwang, Karl

(2008), "Navigare Necesse Est! Maritimity and the Prospect of a Korean Blue Water Navy", *Geopolitics Quarterly*, Volume: 3, No 4, Winter 2008, pp 99-113

JoongAng Daily

(2009), "Reviewing the recall system", 28.08.2009,
<http://joongangdaily.joins.com/article/view.asp?aid=2909318>, Zugriff am 02.03.2010

(2010^a), "Protestors removed from planned base site", 19.01.2010,
<http://joongangdaily.joins.com/article/view.asp?aid=2915496>, Zugriff am 03.03.2010

(2010^b), "Korean Navy launches 1st destroyer task flotilla", 02.02.2010,
<http://joongangdaily.joins.com/article/view.asp?aid=2916088>, Zugriff am 01.03.2010

Kim, Jin Ho; Moon, Young Hee; Kang, Byung Cheol

(2006), "The Farewell to Mediation for the National Security in South Korea – The Guns of May in Pyongyang City", Paper auf der Asia-Pacific Mediation E-Centre 2006 Conference, Suva, Fiji,
<https://classshares.student.usp.ac.fj/DG406/additional%20readings/Non%20Pacific%20Countries/The%20Farewell%20to%20Mediation%20for%20the%20National%20Security%20in%20South%20Korea%20-%20The%20Guns%20of%20May%20in%20Pyongyang%20City.pdf>, Zugriff am 25.05.2010

Korea Times

(2007^a), “South Korea’s Navy Cruises Toward Oceangoing Force”, 28.05.2007,
http://www.koreatimes.co.kr/www/news/special/2009/09/180_3687.html, Zugriff am
21.05.2010

(2007^b), “ Jeju Residents Clash Over Naval Base Plan”, 20.06.2007,
http://www.koreatimes.co.kr/www/news/nation/nation_view.asp?newsIdx=5107&categoryCode=205, Zugriff am 27.05.2010

(2009^a), “Jeju Naval Base to Open by 2014”, 27.04.2009,
http://www.koreatimes.co.kr/www/news/nation/2009/08/205_43912.html, Zugriff am
04.03.2010

(2009^b), “Korea Today: Jeju to Open Eco-Friendly Naval Base in 2014”, 23.09.2009,
http://www.koreatimes.co.kr/www/news/nation/2010/01/205_52400.html, Zugriff am
15.04.2010

(2009^c), “Recall Vote on Jeju Governor Gets Nod”, 15.07.2009,
http://www.koreatimes.co.kr/www/news/nation/2009/07/113_48522.html, Zugriff am
20.05.2010

(2009^d), “S. Korea Eyes Fighter Jet for Landing Ship”, 03.01.2010,
http://www.koreatimes.co.kr/www/news/nation/2009/11/205_40483.html, Zugriff am
25.05.2010

Marten, Kimberly

(2004), “Bases for Reflection: The History and Politics of U.S. Military Bases in South Korea”, Paper, 100th Annual Meeting of the American Political Science Association, Chicago, September 2004

Nam, Chang-Hee

(2006), “Relocating the U.S. Forces in South Korea – Strained Alliance, Emerging Partnership in the Changing Defense Posture”, *Asia Survey*, Vol. 46, Issue 4, pp.615-631

Nilsen, Robert

(2004), *Moon Handbook South Korea*, Emeryville: Avalon Publishing

No Base Stories

(2010), „No base stories of Korea“, <http://nobasestorieskorea.blogspot.com>, Zugriff am 28.05.2010

Richards, Bruce

(2009), “Camp Humphreys Korea”, Version vom 19.06.2009, <http://www.qsl.net/wd4ngb/cp%20humphreys%20new.htm>, Zugriff am 20.05.2010

Roehrig, Terence

(2008), „Restructuring the U.S. Military Presence in Korea: Implications for Korean Security and the U.S.-ROK Alliance“, *2008 Academic Paper Series on Korea*, Korea Economic Institute

ROK MoD (Republic of Korea Ministry of Defense)

(2003) “The ROK-US Combined Defense Posture”

Stars and Stripes

(2009^a), “Camp Humphreys’ expansion moving forward”, 27.07.2009, <http://www.stripes.com/article.asp?section=104&article=63890>, Zugriff am 25.05.2010

(2009^b), “Despite building, Camp Humphreys full”, 11.11.2009, <http://www.stripes.com/article.asp?section=104&article=66003>, Zugriff am 25.05.2010

(2010), “USFK commander sees Humphreys move in 5 to 6 years”, 21.03.2010, <http://www.stripes.com/article.asp?section=104&article=68783>, Zugriff am 25.05.2010

Suh, Jae-Jung

(2009), "Transforming the US-ROK Alliance: Changes in Strategy, Military and Bases", *Pacific Focus*, Vol. 24, No.1, pp.61-81

The Hankyoreh

(2008), „USFK’s Pyeongtaek relocation rescheduled for 2019”, 22.10.2008,
http://english.hani.co.kr/arti/english_edition/e_national/317384.html, Zugriff am 25.05.2010

The Jeju Weekly

(2009^a), "Seogwipo naval base splits opinion", 28.10.2009,
<http://www.jejuweekly.com/news/articlePrint.html?idxno=365>, Zugriff am 03.03.2010

(2009^b), "Environmental impact review committee sued in connection with the Jeju naval base", 12.11.2009,
<http://www.jejuweekly.com/news/articleView.html?idxno=403>, Zugriff am 04.03.2010

(2010^a), "Governor will not stand again", 25.02.2010,
<http://www.jejuweekly.com/news/articleView.html?idxno=595>, Zugriff am 25.05.2010

(2010^b), "Countdown begins", 15.03.2010,
<http://www.jejuweekly.com/news/articlePrint.html?idxno=613>, Zugriff am 19.05.2010

(2010^c), "Candidates reshuffle", 14.05.2010,
<http://www.jejuweekly.com/news/articlePrint.html?idxno=733>, Zugriff am 19.05.2010

The World Can’t Wait

(2010), „New U.S. Naval Base on Jeju Island Meets Strong Opposition“, 22.01.2010,
<http://www.worldcantwait.net/index.php/about-mainmenu-2/writer-staff-mainmenu-291/larry-jones-mainmenu-275/6101-new-us-naval-base-on-jeju-island-meets-strong-opposition>, Zugriff am 03.03.2010

Tour2Jeju

(o.J.), „Jeju Tour Info“,

http://english.tour2jeju.net/main/view.php?idno=50293&menu_id=11, Zugriff am 21.05.2010

US State Department

(2002), “Agreement between the United States of America and the Republic of Korea for the Land Partnership Plan”, unterzeichnet am 29.03.2002,

<http://www.state.gov/documents/organization/98126.pdf>, Zugriff am 21.05.2010

Visit Korea

(2010), ”Destinations by Region: Jeju International Peace Center”,

http://www.visitkorea.or.kr/enu/SI/SI_EN_3_1_1_1.jsp?cid=268230 , Zugriff am 03.03.2010

War Resisters’ International

(2009), “South Korea pays the price for big US bases”,

<http://www.wri-irg.org/node/7314> , Version vom 21.04.2009, Zugriff am 02.03.2010

Yeo, Andrew

(2005), “Alliances, Movements, and the Politics of Overseas Military Bases”, Paper, Annual Meeting of the American Political Science Association, September 1-4, 2005, Washington D.C.

(2006), “Local-National Dynamics and Framing in South Korean Anti-Base Movements”, *Kasarinlan: Phillipine Journal of Third World Studies*, 21(2), pp.34-60

Yonhap

(2005), “Seoul sought to draw Okinawa base to Jeju Island”, 26.08.2005,

<http://www.accessmylibrary.com/article-1G1-135524139/seoul-sought-draw-okinawa.html>, Zugriff am 25.05.2010

Koreanischsprachige Quellen

시사제주 Sisa Jeju

(2010^a), “김태영 국방장관과 강정주민 만났지만 ‘입장차이’만 확인?” / “Kim Tae-Yeong gukbangjanggwan-gwa gangjeongjumin mannassjiman ‘ipjangchai’man hwagin?” / “Verteidigungsminister Kim Tae-Yeong und die Einwohner von Gangjeong treffen sich aber bestätigen dabei nur ihre unterschiedlichen Standpunkte”, 20.03.2010, <http://www.sisajeju.com/news/articlePrint.html?idxno=53204>, Zugriff am 25.05.2010

(2010^b), “김태영 국방장관 “3 월에 해군기지 기공식 갖겠다” / Kim Tae-Yeong gukbangjanggwan “3 wore haegun-giji gigongsik gajgessa” / Verteidigungsminister Kim Tae-Yeong gibt bekannt dass der Baubeginn für die Marinebasis im März erfolgen wird, 24.02.2010, <http://www.sisajeju.com/news/articlePrint.html?idxno=49375>, Zugriff am 03.03.2010

(2010^c), “간정주민들, 현명관 항의방문 ... 원생적 비난도 나와” / “Gangjeongjumindeul, Hyeon Myeong-Gwan hanguibangmun ... wonsaengjeok binando nawa” / “Einwohner von Gangjeong besuchen Hyeon Myeong-Gwan und äußern Kritik”, 06.05.2010, <http://www.sisajeju.com/news/articlePrint.html?idxno=59981>, Zugriff am 14.05.2010

이호영 Yi Ho-Yeong

(2007), “제주 해군기지 건설과 제주 세계 평화의 섬의 양립 가능성에 관한 연구” / “Jeju haegun-giji geonseolgywa Jeju segye pyeonghwaui seomui yangnip ganeungseonge gwanhan yeongu” / “Studie über die Vereinbarkeit des Baus der Marinebasis Jeju mit Jejus Position als Insel des Weltfriedens”, Masterarbeit, Changwon Universität, Korea

노준현 No Jun-Hyeon

(2007), “제주 해군기지 건설의 산업연관적 생산파급효과 분석”/ “Jeju haegun-giji geonseolui saneobyeon-gwanjeok saengsanpageuphyogwa bunseok” / “Eine Analyse der Auswirkungen des Baus der Marinebasis auf Jeju”, Masterarbeit, Nationale Verteidigungsuniversität (국방대학교), Korea

배재언 Bae Jae-Eon

(2006), “해외 미국기지 재배치 연구: 필리핀, 오키나와 사례분석과 한국에 대한 함의” / “Haeoe migukgiji jaebaechi yeon-gu: pillipin, okinawa saryebunseokgwa hanguge daehan hamui” / “Eine Studie über die Verlegung von US Militärbasen in Übersee: Eine Analyse der Fälle auf den Philippinen und auf Okinawa und deren Implikationen für Südkorea”, Masterarbeit, Nationale Verteidigungsuniversität (국방대학교), Korea

서귀포 신문 Seogwipo Sinmun

(2010), “주민들, ‘수년간 갈등 무시한 처사’” / “jumindeul: sunyeon-gan galdeung musihan cheosa” / “ Einwohner: der Konflikt wurde jahrelang nicht beachtet”, 06.05.2010, <http://www.seogwipo.co.kr/news/articlePrint.html?idxno=60178>, Zugriff am 09.05.2010

제주의소리 Jejusori

(2010^a), “우근민, ‘해군기지 착공 연기 국방부장관 호소문’” / “Woo Keun Min: ‘Haegun-giji chakgong yeon-gi gukbangbujanggwon hosomun’” / “Woo Keun Min: Habe den Verteidigungsminister um eine Verschiebung des Baubeginns der Marinebasis ersucht”, 21.04.2010, <http://www.jejusori.net/news/articlePrint.html?idxno=79284>, Zugriff am 19.05.2010

(2010^b), “해군기지 착공식 겸한 안전기원제 무기한 ‘연기’” / “Haegun-giji chakgongsik gyeomhan anjeon-giwonje mugihan ‘yeon-gi’” / Die Zeremonie zum Sicherheitsgebet zum Baubeginn wird auf unbestimmte Zeit verschoben”, 27.04.2010, <http://www.jejusori.net/news/articlePrint.html?idxno=79639>, Zugriff am 25.05.2010

(2010^c), “말론 ‘정책선거’, 투표할 땐 ‘웬당선거’ ... 또 전국민 조롱거리되나?” / “Mallon ‘jeongchaekseon-geo’, tupyohal ddaen ‘gwendangseon-geo’ ... ddo jeongungmin joronggeoridoena?” / “Man spricht von einer richtungsentscheidenden Wahl, aber bei der Abstimmung geht es um eine “Blutsverwandtschaftswahl”, Werden die gesamten Bürger wieder verspottet? ”, 20.05.2010, <http://www.jejusori.net/news/articleView.html?idxno=81286>, Zugriff am 21.05.2010

(2010^d), „“해군기지 착공시기, 진행 소송결과 나온 후가 옳다” / „Haegun-giji chakgongsigi, jinhaeng sosonggyeolgwa naon huga olta“ / „Der Baubeginn der Marinebasis soll bis nach der Klärung des Rechtsstreits verschoben werden“, 05.04.2010, <http://www.jejusori.net/news/articleView.html?idxno=78247>, Zugriff am 27.05.2010

미디어제주 Media Jeju

(2010^a), “고희범 ‘해군기지 착공 강행 즉각 중단하라’” / “Ko Hee Bum ‘haegun-giji chakgong ganghaeng jeukgak jungdanhara’” / “Ko Hee Bum: Die Durchsetzung des Baubeginns der Marinebasis ist sofort einzustellen”, 19.04.2010, <http://www.mediajeju.com/news/articlePrint.html?idxno=89271>, Zugriff am 19.05.2010

(2010^b), “우근민 ‘현 후보는 해군기지 갈등 중재자 자격있나?’” / “Woo Keun Min ‘Hyun huboneun haegun-giji galdeung jungjaeja jagyegissna?’” / “Woo Keun Min: Hat Kandidat Hyun die Fähigkeit im Konflikt um die Marinebasis zu vermitteln?”, 04.05.2010, <http://www.mediajeju.com/news/articlePrint.html?idxno=90606>, Zugriff am 19.05.2010

뉴스시스 Newsis

(2010), “[6.2 지방선거 – 제주] 자치권 부활 ... 영리병원, 내국인카지노 등 부상” / “[6.2jibangseongeo - Jeju] jachigwon buhwal ... Yeongnibyeongwon, naeguginkajino deung busang” / “[Regionalwahlen in Jeju am 2.6] Ein Wiederaufleben der Selbstverwaltung ... profitorientierte Krankenhäuser, Casinos für Inländer und andere Themen kommen zur Sprache”, 15.05.2010,

http://www.newsis.com/ar_detail/view.html?ar_id=NISX20100515_0005203600&cID=10306&pID=10300, Zugriff am 21.05.2010

한겨레 The Hankyoreh

(2010), „[제주] 우근민, 교회법 '풀뿌리 자치단체 부활' 현명관 '영리병원 필요'“ / „[Jeju] Woo Keun Min, Ko Hee Beom 'pulbburi jachidanche buhwal' Hyun Myung Kwan ,yeongnibyeongwon piryo'“ / „[Jeju] Woo Keun Min, Ko Hee Bom: “Wiederaufleben der Basis Selbstverwaltung“. Hyun Myung Kwan: „Profitorientierte Krankenhäuser werden benötigt“, 20.05.2010, http://www.hani.co.kr/arti/politics/politics_general/421838.html, Zugriff am 21.05.2010

대한민국 해군 ROKN

(2007), „제주해군기지사업: 그 현장 속으로!“ / „Jejuhaegun-giji: geu hyeonjang sogeuro!“ / „Das Projekt Marinebasis Jeju: an diesem Ort!“, 15.01.2007, http://www.navy.mil.kr/sub_guide/about_before/jeju/navy070304_1.html, Zugriff am 20.05.2010

(2009^a), „제주 해군기지 건설, 더 이상 미룰 수 없다“ / „Jeju haegun-giji geonseol, deo isang mireul su eopda“ / „Der Bau der Marinebasis Jeju kann nicht noch weiter verschoben werden“, 03.07.2009, <http://www.navy.mil.kr/bbs/articleView.action?boardId=1012&articleId=7&page=1>, Zugriff am 21.05.2010

(2009^b), „제주 해군기지 친환경 첨단기지 뜬다“ / „Jeju haegun-giji chinhwan-gyeong cheomdangiji tteunda“ / „Die Marinebasis auf Jeju setzt als umweltfreundliche Basis ein Vorbild“, 16.09.2009, 해군 소식 (Neuigkeiten über die Marine), <http://www.navy.mil.kr/bbs/articleView.action?boardId=1012&articleId=229&page=1>, Zugriff am 21.05.2010

(2010^a), „제주해군기지 여론조사 결과“ / „Jeuhaegun-giji yeoronjosa gyeolgwa“ / „Resultat der Meinungsumfragen über die Marinebasis auf Jeju“, 제주해군기지 소식 (Neuigkeiten über die Jeju Marinebasis), 07.05.2010,
<http://www.navy.mil.kr/bbs/articleView.action?boardId=1210&articleID=115497>,
Zugriff am 16.05.2010

(2010^b), „제주해군기지 강정마을 결과과정“ / “Jeuhaegun-giji Gangjeongmaeul gyeolgwagwajeong“ / “Der Prozess der Auswahl Gangjeongs als Bauort für die Jeju Marinebasis“ , 제주해군기지 소식 (Neuigkeiten über die Jeju Marinebasis), 14.05.2010,
<http://www.navy.mil.kr/bbs/articleView.action?boardId=1210&articleID=115774>,
Zugriff am 16.05.2010

한국일보 Hanguk Ilbo

(2007), „한국해군, 대양해군 될 수 있나?“ / „Hangukhaegun, daeyanhaegun doel su issna?“ / „ Kann die ROKN eine Blue Water Navy werden?“, 05.12.2007,
http://news.hankooki.com/lpage/it_tech/200712/h2007120509354023760.htm, Zugriff
am 13.05.2010

이춘근 Yi Chun-Geun

(2007), „제주도 해군기지와 한국의 해양 전략“ / „Jejudo haegun-gijiwa hangugui haeyang jeollyak“ / „Die Marinebasis auf Jeju und die koreanische Marinestrategie“, Bericht, 31.03.2007,
<http://www.navy.mil.kr/bbs/download.action?boardId=1036&articleId=2153&index=0>,
Zugriff am 21.05.2010

강근형 Gang Geun-Hyeong

(o.J.), „제주 해군기지와 제주 발전“ / „Jeu haegun-gijiwa jeju baljeon“ / „Die Jeju Marinebasis und die Entwicklung von Jeju“, Bericht
<http://www.navy.mil.kr/bbs/download.action?boardId=1036&articleId=2154&index=0>,
Zugriff am 21.05.2010

Weiterführende Webseiten

<http://jejunbase.navy.mil.kr>

Offizielle Website der ROKN zum Bauprojekt auf Jeju

<http://www.usfk.mil>

Website der United States Forces Korea

<http://nobasestorieskorea.blogspot.com/search/label/Jeju%20Naval%20Base>

Englischsprachige Website gegen den Bau der Marinebasis auf Jeju

ANHANG

Summary

Since the end of the Korean War (1950-1953), that ended with a cease fire agreement and technically has not been ended yet, US troops continue to be stationed in South Korea. Although their number has, over the last decades, been decreased to about 28.000 they are still visible in everyday Korean life and their presence and problems related to it often find their ways into the Korean media. During the last years the US military has tried to regroup the units in Korea and reduce the number of military installations it operates. Domestic factors that contributed to this endeavour are the conflicts with Koreans living close to the bases, which in some cases are located right in the middle of Korean cities (e.g. the main military installation at Yongsan which occupies a large area that is located in downtown Seoul). A second motivation to realign the troops came when in 2004 the US government published plans to change the troops stationed outside the US to allow for more flexible deployments. For the US Forces in Korea this meant that instead of being based at the inner Korea border as a deterrent vis-à-vis North Korea their possible operation theatre has been expanded. In order to facilitate a rapid deployment it was thus desirable to place the troops close to logistic hubs. As a result the main forces in Korea will be moved to Camp Humphreys, an existing military installation south of Seoul which has excellent connections to important logistic hubs at Osan Airbase and at Pyeongtaek harbour. In preparation for this move the area of Camp Humphreys had to be expanded. When the Korean government expropriated Farmers living close to the base a nationwide campaign against this move was started. In May of 2006 the confrontations between the protesters and the police and military clearing and later guarding the construction side evolved into bloody battles that were televised globally.

Not only the US Forces in Korea but also the Korean military is undergoing changes. While the military for the last 60 years has been preoccupied with the threat posed by North Korea, in recent years especially the ROKN (Republic of Korea Navy) has been upgrading its strategies and plans to become a Blue Water Navy that is able to project its force into areas further away from the Korean peninsula. New tasks include the participation in international missions and the protection of the sea lanes that, given Korea's position as a de facto island (the land access via North Korea is blocked), are critical for Korea's exports and the imports

of energy. Following the new strategy in the last years the ROKN has acquired a number of large warships with advanced armament and range. A number of these vessels are to be stationed at a new naval base that is currently under construction in the southern part of the island of Jeju. The move to construct this base, the first major military installation on the island since the Japanese built some bases in World War II, was met with fierce opposition from a number of local villagers.

In this thesis I compare both construction projects. After a general introduction I analysed the actual plans, the motives behind it and the protests against the bases. It turned out that although the two projects, the expansion of the US Army base in Pyeongtaek and the construction of the Korean naval base on Jeju seem to be very different from each other we can see a number of similarities. In both cases the main motivation for the construction was not local but can be found in the changing strategic and military environments of East Asia and global trends in military policies.

When comparing the two protest movements one can see that the organizations protesting against the expansion of the base in Pyeongtaek were really successful in gathering a large number of people for their cause. They could draw on a number of organizations and individuals that were anti-American and supported the cause. Nevertheless the fate of the farmers whose land has been taken away from them continued to be one of the main arguments and motives of the movement. On Jeju, on the other hand, the protesters have not been successful in gathering a large number of supporters and most of the inhabitants of the island are actually in favour of the construction which according to the Korean government promises a number of economic benefits to the region.

Zusammenfassung

Auch mehr als 50 Jahre nach dem Ende des Koreakriegs sind weiterhin Soldaten der US in Südkorea stationiert. Auch wenn ihre Anzahl in den letzten Jahren reduziert wurde spielen sie im koreanischen Alltag, insbesondere in einigen Regionen des Landes, eine große Rolle. Das US Militär ist zum einen ein Wirtschaftsfaktor, so dass sich rund um die Militärbasen ganze Kleinstädte gebildet haben, die von den amerikanischen Soldaten profitieren, oftmals finden jedoch die damit in Zusammenhang stehende Prostitution sowie Straftaten der Amerikaner und andere Konflikte zwischen GIs und Koreanern ihren Eingang in koreanische Medienberichte und haben damit zu einem tendenziell eher negativen Image der in Korea stationierten Truppen beigetragen.

In den vergangenen Jahren haben die amerikanischen Streitkräfte begonnen Umstrukturierungen ihrer auf der koreanischen Halbinsel befindlichen Einheiten vorzunehmen. Die wohl auffälligste Neuerung ist es, die auf unzählige kleine Stützpunkte und Camps unmittelbar südlich der demilitarisierten Zone verteilten Einheiten zuerst in der Region zu konzentrieren und in einem weiteren Schritt südlich von Seoul in den Stützpunkt Camp Humphreys in Pyeongtaek zu verlegen. Auch die sich noch mitten im Stadtzentrum von Seoul befindende Kaserne in Yongsan soll aufgegeben und die Truppen ebenfalls nach Pyeongtaek verlegt werden. Im Zuge der dafür notwendigen Erweiterung der Basis kam es im Jahr 2006 zu massiven Auseinandersetzungen als für die Bauarbeiten einige zuvor von der Regierung enteignete Grundstücke, insbesondere im Dorf Daechuri geräumt wurden und sich tausende Demonstranten regelrechte Schlachten mit der Polizei und Soldaten lieferten.

Nicht nur die amerikanischen Streitkräfte, sondern auch die koreanischen Streitkräfte sind einer konstanten Veränderung unterworfen. In zunehmendem Maße übernehmen sie militärische Aufgaben von den Amerikanern. Immer öfter engagieren sich die koreanischen Streitkräfte auch in anderen Regionen (z.B. im Irak, in Afghanistan aber auch mit einer humanitären Mission nach dem verheerenden Erdbeben auf Haiti). Besonders bei der koreanischen Marine (ROKN, Republik of Korea Navy) ist der Trend hin zu einer massiven Erhöhung der Kapazitäten und Einsatzradien weg von einer reinen Abwehr nordkoreanischer Aggressionen hin zu einer Marine, die auch in von Korea weiter entfernten Regionen eingesetzt werden kann, klar erkennbar. Teil dieser Neuausrichtung in Richtung „Blue Water

Navy“ ist ein neuer Marinestützpunkt in Gangjeong auf der südlich der koreanischen Halbinsel gelegenen Insel Jeju. Auch bei diesem Bauprojekt gab und gibt es massive Proteste von Anrainern und anderen Gruppen, die sogar zu einem Abwahlreferendum über den Gouverneur der Provinz geführt haben, das jedoch mangels genügend Abstimmenden ungültig war.

Die Vorgänge rund um die Erweiterung der Militärbasis in Pyeongtaek, die inzwischen rund vier Jahre zurückliegen, sind in der Zwischenzeit Gegenstand zahlreicher Analysen und Publikationen geworden. Zu den Vorgängen auf Jeju, die noch andauern, konnte ich noch keine vergleichbaren Untersuchungen finden. Es stellt sich für mich die Frage ob diese beiden Fälle vergleichbar sind, und wo die Gemeinsamkeiten und eventuellen Unterschiede liegen. Auf den ersten Blick gibt es einige Gemeinsamkeiten da es in beiden Fällen zu massiven Protesten gegen das tatsächliche Bauvorhaben kam und jeweils Argumente ins Spiel gebracht wurde, die über eine reine Berücksichtigung der Interessen der Anrainer hinausgehen.

Wenn man sich insbesondere die Motivationen für das jeweilige Bauvorhaben ansieht, bemerkt man dass internationale Änderungen im Sicherheitsumfeld und damit verbundene Änderungen der nationalen Sicherheitsdoktrinen Koreas und der USA einen massiven Einfluss auf die Projekte hatten. In beiden Fällen ist es die Abkehr von einem starren System, das auf eine fixe Bedrohung (z.B. Nordkorea) ausgerichtet ist, hin zu Armeen, die flexibel in verschiedenen Konflikten und Bedrohungsszenarien eingesetzt werden können.

Bei den Protestbewegungen zeigt sich dass es im Fall der amerikanischen Militärbasis gelungen ist eine breite Front gegen die Basis zu mobilisieren, wobei die Tatsache, dass es sich um eine US Basis handelte, geholfen hat und anti-amerikanische Stimmungen ausgenützt werden konnten. Auf Jeju haben die Einwohner des betroffenen Dorfes damit zu kämpfen, dass es sowohl im Dorf als auch in der gesamten Provinz Befürworter des Projekts gibt, und auf Provinzebene die Mehrheit für die Basis ist. Aus diesem Grund scheiterte auch ein Abwahlreferendum über den Gouverneur, da es einfach nicht gelang genügend Leute für die Abstimmung zu mobilisieren.

Lebenslauf

Name	Klaus MARHOLD
Nationalität	Österreich
Geburtsdatum, Geburtsort	30. August 1983, Wien
Ausbildung	
Zeitraum	11/2007 – jetzt
Universität / Studienrichtung	Universität Wien: Masterstudium Koreanologie Universität Wien: Masterstudium Wirtschaft und Gesellschaft Ostasiens
Zeitraum	09/2008 – 08/2009
Universität / Studienrichtung	Austauschstudent an der Seoul National University (Graduate School of International Studies)
Zeitraum	03/2008 – 08/2008
Universität / Studienrichtung	Korea Foundation Fellowship for Korean Language Training an der Sogang Universität in Seoul
Zeitraum	10/2005 – 11/2007
Universität / Studienrichtung	Universität Wien: Bakkalaureatsstudium Koreanologie (Abschluss mit ausgezeichnetem Erfolg)
Zeitraum	09/1997 – 06/2002
Schule	HTL Wien 3, Schulzentrum Ungargasse
Fachrichtung	Wirtschaftsingenieurwesen - Betriebsinformatik (mit Auszeichnung maturiert)
Beruflicher Werdegang	
Zeitraum	10/2009 – jetzt
Arbeitgeber	Universität Wien, Institut für Ostasienwissenschaften, Koreanologie
Position	Projektassistent
Zeitraum	01/2007 – 06/2007
Arbeitgeber	Universität Wien, Institut für Ostasienwissenschaften, Koreanologie
Position	Praktikant.
Zeitraum	06/2002 – 12/2006
Arbeitgeber	Austrian Research Centers GmbH, A-2444 Seibersdorf
Position	Research Scientist
Aufgaben	Konstruktion von wissenschaftlichen Experimenten Präsentationen auf Konferenzen in den USA und Japan Autor/Co-Autor von 13 Publikationen auf Konferenzen und in wissenschaftlichen Journalen